121. Mittwoch, den 27. Mai 1868. 121.

Posener Zeitung.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Montage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen $1\frac{1}{2}$ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. $24\frac{1}{2}$ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Inserate $1\frac{1}{4}$ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 25. Mai. Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: Dem Rechtsanwalt und Notar, Justizrath Wesemann zu Oelde im Kreise Beckum, und dem Rittergutsbesitzer, Kreisdeputirten und Präsidenten der Handelskammer zu Köln Bürgers daselbst, den Rothen Adler-Ordrn vierter Klasse, dem königlich bayerischen General-Major Freiherrn v. Ow den königl. Kronen-Orden zweiter Klasse mit dem Stern, dem Obersten z. D. Schwartz zu Warburg den königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse, dem außerordentlichen Professor Dr. Textor an der Universität in Würzburg den königlichen Kronen-Orden dritter Klasse, dem Privat-Docenten Dr. Dehler an derselben Universität und dem Rentier Conradi zu Schweidnitz den königlichen Kronen-Orden vierter Klasse, zu verleihen.

Telegramme der Posener Zeitung.

Wien, 26. Mai. Der Kaiser hat das Schulgesetz, das Ehegesetz und das Konfessionsgesetz sanktionirt. Dem Vernehmen nach steht morgen deren Publikation in der „Amtszeitung" und im Abgeordnetenhause bevor.

Ein neues Bahnunternehmen.

Unserer Stadtverordneten-Versammlung wird in ihrer morgigen Sitzung von Neuem Anlaß gegeben werden, sich über ein Eisenbahnprojekt zu erklären, das die Interessen der Stadt Posen, wenn es zu Stande kommt, in erheblicher Weise brühren wird. Auf ihrer Tagesordnung steht der Bau der Posen-Kolberger Bahn, ein Projekt, das von Pommern aus seit Jahren vertreten, von Zeit zu Zeit immer wieder in Erinnerung gebracht, in Posen selbst jedoch bisher wenig beachtet worden ist. Es steht nun zu hoffen, daß bei näherer Inbetrachtnahme desselben sich auch hierorts die Ueberzeugung herausstellen wird, daß die Bedeutung einer engeren Verbindung zwischen Posen und Kolberg nicht unterschätzt werden dürfe. Nur das vorwiegende Verlangen unserer städtischen Vertretung, der Stadt Bahnverbindungen mit dem Osten zu schaffen, hat unseres Erachtens sie bisher die Wichtigkeit der Linie Posen-Kolberg übersehen lassen können. Die Stadt Kolberg stand mit ihren Bemühungen um die Realisirung des Projekts fast isolirt, indem sie selbst bei den kleineren von der Bahnlinie zu berührenden Städten nur geringe Unterstützung fand, was wohl zum größten Theil aus dem Widerstreite der verschiedenen Lokalinteressen zu erklären ist. Vielleicht war auch die Zeit, an dieses Unternehmen thatkräftig heranzugehen, noch nicht gekommen und es bedurfte, um es zur Reife zu bringen, der neuen Pommerschen und Westpreußischen Bahnlinien. Aber jetzt ist die Zeit unzweifelhaft da, und der Kolberger Magistrat verdient sich den Dank aller Betheiligten, daß er nunmehr die Sache ernstlich in die Hand genommen.

Derselbe beruft auf den 9. Juni d. J. eine Versammlung aller Interessenten nach Neustettin zur Berathung über die geeignetste Art der Förderung einer Eisenbahn von Belgard über Neustettin, Schneidemühl nach Posen und motivirt diesen Schritt, wie folgt:

„Durch den jetzigen Bau der Eisenbahnen von Köslin nach Danzig und von Schneidemühl nach Konitz ist die Bahnverbindung für die Provinzen Pommern und Westpreußen in der Richtung von Westen nach Osten zu einem festen Abschluß gebracht und für die weitern Bahnprojekte ein wesentlicher Anhalt geboten. Zur Ergänzung des Eisenbahnnetzes tritt augenscheinlich die Nothwendigkeit hervor, den weiten Landstrich von Stargard nach Dirschau, welcher langgestreckt von Westen nach Osten von jenen beiden Bahnen über Köslin und Schneidemühl eingeschlossen wird, auch in der Richtung von Norden nach Süden zu durchschneiden. In völliger Uebereinstimmung hiermit ist das seit Jahren von uns angeregte Projekt einer Bahn von Belgard über Neustettin, Schneidemühl nach Posen. Diese Bahn würde dem Kolberger Hafen naturgemäß das mangelnde Flußgebiet ersetzen und im allgemeinen Interesse dem bedeutenden hierdurch erschlossenen Hinterlande die einzige Möglichkeit gewähren, sich in größerem Umfange zu einem blühenden Handel und Verkehr zu entfalten. Schlesien würde den nächsten Weg nach einem Ostseehafen gewinnen, worauf um so mehr Gewicht zu legen ist, als der entferntere Hafen von Stettin in jedem Winter mehrere Monate durch das zugefrorne Haff geschlossen ist, während der Kolberger Hafen mit sehr vereinzelten Ausnahmen eisfrei bleibt. Hierzu kommt endlich das militärische Interesse einer unmittelbaren Verbindung der Festungen Kolberg und Posen. Wir sind deshalb der zuversichtlichen Hoffnung, daß die Ausführung der von uns erstrebten Bahn nur eine Frage der Zeit ist und die kgl. Regierung, überzeugt von der völligen Berechtigung unserer Wünsche, dem Unternehmen ihre möglichste Unterstützung gewiß nicht versagen wird. Nothwendig aber erscheint es, daß alle Interessenten sich zu einer gemeinsamen Thätigkeit vereinen und vorweg ihrerseits durch ihre lebhafte Theilnahme an dem Unternehmen, sowie durch ihre Bereitwilligkeit zur Aufbringung der nöthigen Mittel den besten Beweis der Lebensfähigkeit und Zweckmäßigkeit des Projekts zu führen suchen."

Nachdem unser Organ bereits mehrfach auf die Vortheile einer zweiten Verbindung unserer Stadt und Provinz mit der See hingewiesen, wollen wir zur näheren Begründung des Projekts nur noch darauf aufmerksam machen, daß Kolberg durch die bereits erlangten Bahnverbindungen in wenigen Jahren eine größere Bedeutung für den Handelsverkehr erhalten wird, als es jemals besaß, und daß seine Wichtigkeit als Hafenplatz für unsere Provinz und Schlesien in demselben Maße wächst, in welchem sein Export-Handel zunimmt, der denn doch unzweifelhaft auch eine allmälige Steigerung des Importhandels zur Folge haben muß.

Wir haben uns ferner zu vergegenwärtigen, daß durch die Bahnverbindung zwischen Posen und Kolberg, resp. Schneidemühl, eine wesentliche Lücke in unserem Eisenbahnnetz ausgefüllt wird, vorausgesetzt, daß die Bahn über Owinsk, Goslin, Rogasen, Budzin, Chodziesen nach Schneidemühl geführt und ihr von Rogasen eine Abzweigung nach Wongrowitz und Nakel gegeben wird, die Posen mit einer fruchtbaren Gegend, dem Wapnoer Gipslager und dem Netzbruch in Verbindung setzt, eine Verbindung, die vom Schubiner und Wongrowitzer Kreise lebhaft angestrebt und gewiß früher oder später realisirt wird. An der Rentabilität der so verzweigten Bahn könnte kein Zweifel entstehen, und wir dürfen daher wohl die Erwartung aussprechen, daß unsere städtischen Kollegieen, wenn sie auch nicht gleich mit einer pekuniären Betheiligung bei der Hand sind, sich dem Unternehmen doch in jeder Weise geneigt zeigen werden.

Deutschland.

Preußen. △ Berlin, 25. Mai. Der Kriegsminister von Roon, dessen Urlaub heute zu Ende geht, ist vorgestern hier wieder eingetroffen, und wurde heute vom Könige in besonderer Audienz empfangen. Er wird nun sofort das Personal seines Departements begrüßen und die Geschäfte seines Amts wieder aufnehmen. Der Gesundheitszustand des Herrn von Roon ist, wie man nicht nur aus eigenen Aeußerungen erfährt, sondern auch aus seiner Haltung ersieht, in sehr erfreulicher Weise gebessert.

Das „Journal des Debats" bringt die wunderliche Nachricht, der englische Botschafter Lord Loftus habe im Namen seiner Regierung beim Präsidium des Zollbundesraths hier die Erklärung abgegeben, England wünsche in Betreff der Zollverträge zwischen Nord- und Süddeutschland dringend die Erhaltung des Status quo und werde zu diesem Zweck Alles thun, was erforderlich sei und in seiner Macht stehe. Sollte Preußen durch Haltung, Sprache, Schriften oder Aktenstücke versuchen, die gegebene Grenze zu überschreiten, so würde die englische Regierung solche Schritte nicht nur nicht billigen, sondern geradezu tadeln und den Gegnern Preußens eventuell ihren Beistand leihen, um Preußen zu zwingen zur Ordnung zurückzukehren. Es versteht sich von selber, daß der englische Botschafter eine solche Sprache nicht geführt hat, aber überhaupt ist von Seiten Englands nicht der mindeste Versuch gemacht worden, sich in die inneren deutschen Angelegenheiten zu mischen. In hiesigen politischen Kreisen herrscht große Verwunderung darüber, daß ein so bedeutendes und gewöhnlich verständiges Organ wie das „Journ. des Deb." sich zur Verbreitung einer Nachricht, die das Gepräge der Erfindung an der Stirn trägt, hergeben mochte.

Die Konferenzen zwischen Bevollmächtigten der Postverwaltungen des Norddeutschen Bundes und der Niederlande, welche zur Regelung der Postverhältnisse zwischen den beiderseitigen Gebieten seit Kurzem hier stattgefunden, ist heute geschlossen und gleichzeitig die Redaktion des betreffenden Vertrages vollendet worden. Die Verhandlungen zwischen dem Norddeutschen Bunde und Belgien wegen eines die Briefpostsendungen betreffenden Vertrages haben gleichfalls zu einem zufriedenstellenden Vertrage geführt, und wird die Unterzeichnung des Vertrages an einem der nächsten Tage erfolgen.

— Se. Majestät der König hat auf Vortrag des Kultusministers v. Mühler dem Bildhauer v. Bandel den Betrag von 2000 Thalern zur Fortsetzung der Arbeiten für das Hermanns-Denkmal anweisen lassen und dabei die Absicht auszusprechen geruht, dieses nationale Werk auch ferner unterstützen zu wollen. Die Vollendung der Kolossalfigur des Hermann ist nun gesichert; der Verein in Detmold, welcher die ihm aus allen Theilen Deutschlands zugeflossenen Gaben so lange hat verzinslich belegen wollen, bis die Möglichkeit der Ausführung erwiesen sein würde, hat nun keine Ursache mehr, die gesammelten Gelder im Betrage von etwa 5000 Thalern zurückzuhalten und ist zu hoffen, daß auch diese Gelder jetzt flüssig gemacht und dem Künstler, welcher dem großen Werke ein ganzes Leben und sein ganzes Vermögen geopfert, nach Bedarf überwiesen werden.

— Dr. Petermann hat aus London vom 24. d. folgendes Telegramm der „Kreuzztg." zugesandt: „Nordpol-Expedition verließ Bergen Nachmittags, Wind außerordentlich günstig, hofft in sechs Tagen Jan Mayen zu erreichen." (Jan Mayen ist eine kleine östlich von Grönland liegende Insel, unter dem 71. Grade nördl. Breite.)

— Dem Vernehmen nach hat sich die königl. Direktion der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn bestimmt dahin entschieden, die Abkürzung der Bahnlinie von Berlin nach Breslau von Sorau aus in Ausführung bringen zu lassen. Sorau wird dann, nach Beendigung der von Halle nach Sorau zu führenden Eisenbahn, ein bedeutender Eisenbahn-Knotenpunkt werden.

— Im Kreise Gumbinnen existiren 13 Güter von mehr als 800 Morgen Umfang. Von den Besitzern derselben erhielten zehn Darlehen aus Staatsmitteln; zwei von diesen Gütern (Narpgallen und Perkallen) stehen unter Sequestration und demnach konnten die bereits verstorbenen Besitzer derselben keine Darlehen nehmen. Es bleibt also ein Besitzer von allen über 800 Morgen großen Gütern, der kein Staats-Darlehen nahm. So schreibt die „Kreuz-Zeitung".

— △ In den neuen Provinzen Preußens wird am 1. Juli d. J. die preußische Arzeneitaxe eingeführt werden. Mit Rücksicht jedoch auf den höheren Stand der bisherigen Taxen in Hannover (um 15 pCt. mehr) und in Schleswig-Holstein (um 10 pCt. mehr) wird die preußische Taxe für das laufende Jahr eine solche Umänderung erfahren, daß die Einnahmen der Apotheker in den genannten beiden Provinzen keine geringere werden dürfte. Es wird diese Ausgleichung durch eine Erhöhung der Taxen für Arbeiten herbeigeführt werden.

— △ Die Lieferung neuer Dampfkessel für die Korvette „Gazelle" ist der Stettiner Maschinenbau-Aktiengesellschaft „Vulkan" übertragen worden.

Breslau, 25. Mai. [Michaeliskirche.] Heute Morgen 6 Uhr begaben sich die Handwerker, deren Zahl in den letzten Tagen sich bis auf einige 60 belief, auf ihre Posten. Von Seiten der Polizeibehörde wurden die Arbeiten jedoch sofort inhibirt, da im Laufe des gestrigen Tages die Meldung gemacht worden war, daß sich von Neuem nicht unbedeutende Risse in dem stehenden Thurme gezeigt haben sollen. Die Stätte wurde polizeilich abgesperrt und sind seit gestern Polizeibeamte wiederum daselbst postirt. (Bresl. Z.)

Flensburg, 21. Mai. Da die Fischerei jetzt in Schleswig-Holstein lebhaftes Interesse findet, gestatten wir uns nachfolgende Notiz über den Fortgang der künstlichen Fischzucht. Im See zu Wiborg wurden vor ca. 3 Jahren einige Tausend junge Forellen, welche aus Fischereien gezogen waren, abgesetzt. Mittelst der Angel hat man jetzt einige gefangen, welche schon eine Länge von 10 Zoll hatten, was beweist, daß die Brut gedeiht. Man will jetzt andere Binnengewässer ebenso besetzen, und glaubt dadurch der Fischerei wesentlich zu nützen.

Kiel, 24. Mai. Die Aufnahme, welche die Mitglieder des Bundesraths und des Zollparlaments in unserer Stadt fanden, war eine sehr enthusiastische. Auf dem Bahnhofe, woselbst der Extrazug Vormittags $10\frac{1}{2}$ Uhr eintraf, waren Matrosen und Marinesoldaten mit ihren Musikkorps aufgestellt. Um 11 Uhr begaben sich die Gäste nach dem Hafen, um in Begleitung von Marineoffizieren die Schiffe zu besichtigen. Zuerst wurde die Panzerfregatte „Friedrich Karl" in Augenschein genommen. Die übrigen Schiffe salutirten unter Kanonendonner. Die Matrosen hatten im Paradeanzuge auf den Raaen Stellung genommen. Nachdem an Bord der „Gefion" das Frühstück eingenommen, wurde ein Ausflug nach Friedrichsort gemacht. Um 4 Uhr fand auf Bellevue das Diner statt, bei welchem zahlreiche Toaste ausgebracht wurden. Viceadmiral Jachmann eröffnete dieselben mit einem Hoch auf Se. Majestät den König als Begründer der deutschen Seemacht. Präsident Dechend brachte einen Toast auf das Zollparlament aus, Waldeck auf die Gastgeber, Lasker auf den General v. Moltke; der bayerische Abgeordnete Völk gedachte in seinem Toast der jetzt aus dem Zollparlament in die Heimath zurückkehrenden Missionäre des deutschen Volksthums. Das Fest war durchweg vom herrlichen Wetter begünstigt; unter den Theilnehmern herrschte eine äußerst gehobene Stimmung.

Soeben, $9\frac{1}{4}$ Uhr, haben die Mitglieder des Bundesraths und Zollparlaments unter dem Salut des Wachtschiffes „Thetis" mittelst Extrazuges unsere Stadt verlassen. (Vervollständigte Depesche von gestern.)

Kiel, 25. Mai. Nach den beim Oberkommando der Marine eingegangenen Nachrichten ist Sr. Maj. Dampfkanonenboot „Blitz" am 24. Mai von Konstantinopel in Palermo angekommen.

Königsberg, 25. Mai. Das Dorf Rogehnen, bei Pr. Holland, ist zur Hälfte abgebrannt. 4 Menschen wurden getödtet, viele verwundet, 300 sind obdachlos und in der größten Noth.

Stettin, 25. Mai. Auf dem gestern hier stattfindenden Verbandstage der Vorschußvereine in Pommern und den Grenzkreisen der Mark waren 14 Vorschußvereine, nämlich Prenzlau, Greifenberg, Bärwalde, Labes, Schwedt a. O., Angermünde, Freienwalde i. P., Bahn, Ueckermünde, Wriezen, Stettin, Berlinchen, Gartz a. O. und Naugard vertreten. Die Versammlung wurde in Stellvertretung des abwesenden Verband-Direktors, Stadtrath Köppen, durch Herrn v. d. Nahmer geleitet. Den ersten Gegenstand der Tagesordnung bildete die Berathung über den durch Herren Schuize-Delitzsch und Genossen beim Reichstage des Norddeutschen Bundes eingebrachten Gesetzentwurf, betreffend die privatrechtliche Stellung der Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften. Herr Schulze-Delitzsch gab die nöthigen Erläuterungen über die Aenderungen, die der Entwurf gegen das jetzt in Preußen geltende Gesetz enthalte. Die wichtigste Bestimmung des Entwurfs betrifft die Regelung der Solidarhaft. Wie die Sache jetzt liegt, steht es bei ausbrechendem Konkurse einer Genossenschaft jedem Gläubiger, der mit seiner Forderung ausgefallen ist, frei durch eine Klage gegen dasjenige Mitglied der Genossenschaft, bei welchem er am ehesten Befriedigung erwartet, solche zu erstreiten. Dies hat denn natürlich die Folge, daß der also zur Zahlung für Alle Gezwungene seinen Regreß an alle Genossenschaften durch eben so viel Einzelprosse, und, wenn hierbei Ausfälle vorkommen, durch neue Repartition in zweiter und dritter Prozeßreihe nehmen muß. Um diese unendlichen Weitläufigkeiten zu beseitigen, will der Gesetzentwurf die Einführung einer Zwangs-Umlage, die von den einzelnen Genossenschaften durch exekutives Mandatsverfahren beigetrieben werden soll, weil das jetzige Verfahren in einem kleineren Orte die Zerreißung aller gesellschaftlichen Bande zur Folge haben muß. Redner wies herbei auch besonders auf die Nothwendigkeit hin, daß jeder einzelne Genossenschafter das Gesellschaftsstatut durch seine Unterschrift anerkennen müsse, wodurch ihm bei Rechtsstreitigkeiten allein die Möglichkeit benommen werde, seine Solidarhaft zu bestreiten. Nach beendigtem Vortrage wurde beschlossen, eine an den Reichstag gerichtete Petition zu Gunsten des Gesetzentwurfs in allen zum Verbande gehörenden Vereinen circuliren zu lassen. — Hierauf gab Herr Schultze-Delitzsch einen kurzen Bericht über die bisherigen Erfolge der deutschen Genossenschaftsbank in Berlin; sie habe seit ihrer Eröffnung im Juni 1864 mit einem Kapitale von 270,000 Thlr. einen Umsatz von ca. 21 Millionen in Einnahme wie in Ausgabe gemacht, woran die Vereine allerdings nur mit ca. 5 Mill. betheiligt seien; das Uebrige sei Platzgeschäft gewesen. Das Institut welches im letzten Jahre trotz großer Abschreibung und Dotirung des Reservefonds $6\frac{2}{3}$ % Dividende gegeben habe, erfreue sich einer so großen Achtung an der Berliner Börse, daß es leicht sein würde, an derselben die ganze beabsichtigte neue Aktien-Emission im Betrage von 230,000 Thlr. unterzubringen. Redner erklärte den Zweck der Bank sodann dahin, daß sie die kleineren Vereine in den Großbankverkehr einführe und sichere Gelegenheit biete, disponible Gelder zu angemessenem Zins a conto di tempo unterzubringen, so wie daß sie nicht nur den Vereinen, sondern auch den einzelnen Mitgliedern auf die billigste Weise den Ein- oder Verkauf von Papieren vermittele. Durch letzteres Geschäft seien pro 1867 12,000 Thlr. verdient. Um den Genossenschaften die Majorität zu wahren, sei es nöthig, daß sie sich recht lebhaft an der Zeichnung für die projektirte neue Emission (die man in Berlin auf eine Million habe ausdehnen wollen) betheilige, denn nur dann könne sich das Institut den Bedürfnissen gemäß fortentwickeln. In Bezug hierauf wurde folgende Resolution angenommen: „Der Unterverbandstag empfiehlt den einzelnen Vereinen, für Unterbringung der neu emittirten Genossenschaftsbankaktien bei den Vereinen wie deren Mitgliedern möglichst sich zu bemühen und den geschäftlichen Verkehr mit der Genossenschafts-Bank nach allen Richtungen des Bankgeschäfts zu befördern."

Punkt 8 der Tagesordnung betraf die Fassung der Kontrakte der Vereine mit ihren respektiven Vorständen, in einer Weise, daß die Rechte beider Kontrahenten gleichmäßig gewahrt würden. Diese Frage leitete Herr Heinrich-Schwedt mit einem kurzen Bericht über den dortigen Verein ein, worin er besonders hervorhob, daß dieser das Prinzip verfolge, seinen Mitgliedern möglichst billig Geld, selbst auf Kosten der Dividende, zu verschaffen. Hr. Schulze-Delitzsch griff zunächst dieses Prinzip als unrichtig an, weil eine entsprechende Dividende (höher als der gewöhnliche Zinsfuß) den Genossenschaftern für das Risiko, das sie durch die Solidarhaft laufen, allein einen angemessenen Ersatz gewähre; ferner könne nur so die sociale Aufgabe des Genossenschaftswesens, „dem kleinen Mann einen Sporn zum Sparen zu geben", erfüllt werden; daher sei für kleinere Vereine ein Zinsfuß von 8 %, (der Schwedter Verein nimmt nur $6\frac{1}{6}$), für größere von $6\frac{2}{3}$ % angemessen. Um kleinere Vereine, denen es schwer werde, geeignete Vorstände zu finden, davor zu bewahren, daß solche plötzlich ihr Amt niederlegen, sei es nöthig, dieselbe angemessen in irgend einer Weise zu besolden (am besten durch Tantieme mit Minimalsatz), dagegen aber in ihrem Kontrakte festzusetzen, daß sie, falls sie für Ueberschreitung ihrer Be-

fugnisse vom Amte suspendirt werden, vom Tage der Suspension an jeden Anspruch auf Gehalt verlieren, bei einem plötzlichen Austritt ihrerseits aber dem Verein für den ihm daraus erwachsenden Schaden verhaftet bleiben. Hierbei müsse der Aufsichtsrath den Verein, wie auch bei Abschließung von Verträgen mit dem Vorstande, in der Art vertreten, daß er im Wege des Civil-Prozesses gegen die Vorstandsmitglieder vorgehen könne. Bei sich bildenden Vereinen empfehle es sich, den Vorstand nur auf ein Jahr zu wählen. Wo sich die Vorstandsmitglieder bewährt haben, erscheine eine zwei- bis dreijährige Wahlperiode mit der Befugniß der Wiederwählbarkeit angemessen.

Die Frage: ob Guthabenbücher der Vereinsmitglieder stempelpflichtig seien? beantwortete Herr Schulze-Delitzsch dahin, dies sei nicht der Fall, wenn die Bücher in Form von Quittungen über geleistete Zahlungen gehalten würden. Auf die Frage: „Welche Vortheile bietet die Betheiligung an der Genossenschaftsbank den Vereinen?" entgegnete der Anwalt: Die Vereine seien Träger des Instituts, das ihren Zwecken diene, und würden von der Bank bei vorkommender Gelegenheit jedenfalls bevorzugt. Hiezu bemerkte ein Deputirter, die Bank habe anfangs bei den Vereinen die Hoffnung erregt, daß diese leicht Geld von ihr erhalten könnten, aber durch Ablehnungen derartiger Forderungen bald ein gewisses Mißtrauen gegen sich erweckt. Der Anwalt: Dies lag in der Art der Forderungen der Vereine. Um Geld zu festen Darlehen auf längere Zeit herzugeben, dazu habe die Bank kein Kapital, ein solches Verfahren widerspreche den Zwecken einer Bank und bei solchen Geschäften könne sie nicht bestehen. Sie könne nur Wechselgeschäfte machen, oder als Vermittlerin auftreten. Auf die Frage: „Unter welchen Umständen giebt die Bank den Genossenschaften Geld?" erwidert der Anwalt: Nach Vereinbarung und vorhergegangener Information der Bank über die finanzielle Lage und Konstitution des betreffenden Vereins.

Schließlich wurde noch die Frage ventilirt, ob eine gleichzeitige Mitgliedschaft in mehreren Vorschußvereinen mit Solidarhaft zu gestatten sei. Diese Frage war dadurch hervorgerufen, daß die konservative Partei seit einiger Zeit gleichfalls mit Gründung von Vorschußvereinen vorgegangen und sich bestrebe, durch allerlei Versprechungen die Mitglieder älterer liberaler Vereine zu sich herüberzuziehen. Der Anwalt: Bei den liberalen Vereinen mache man in Bezug auf die Mitgliedschaft keinen Unterschied nach dem politischen Glaubensbekenntniß und der Nationalität. Eine Doppelmitgliedschaft sei aber schon um deshalb nicht zu gestatten, weil dadurch die Beurtheilung der Kreditfähigkeit der Mitglieder unmöglich werde. Es müsse deshalb in die Statuten der Vereine solcher Orte, wo Konkurrenz-Vereine existirten, eine Bestimmung aufgenommen werden, welche den Mitgliedern den Eintritt in die Konkurrenz-Vereine bei Strafe des sofortigen Ausschlusses verbietet. Auch einer Resolution in diesem Sinne wurde zugestimmt Die beiden übrigen Punkte der Tagesordnung, Bericht des Verbanddirektors und Beschlußfassung über den Modus, wie die Kosten des Unterverbandes aufzubringen seien, hatten bereits in der vorgestrigen Vorversammlung ihre Erledigung gefunden. Bezüglich des letzteren Gegenstandes ist beschlossen, daß jeder Verein zu den gedachten Kosten ½ % des Reinertrages des voraufgegangenen Jahres zu zahlen hat. (Ostſ.-Z)

Sachsen. Dresden, 25. Mai. Die erste Kammer nahm in heutiger Sitzung die Gesetzentwürfe, betreffend die Einführung der Geschwornengerichte und die Bildung von Schöffengerichten mit großer Majorität an.

Hamburg, 25. Mai. Die Gäste aus dem Bundesrath und dem Zollparlament wurden in der festlich dekorirten Börse von dem Senator Versmann mit einer Ansprache empfangen. Dreimalige Hochs wurden auf die Gäste ausgebracht. Die Aufnahme Seitens der Bevölkerung war eine enthusiastische; besonders wurde General v. Moltke lebhaft begrüßt.

Oestreich.

☾ Wien, 24. Mai. Die Affaire Chorinsky-Ebergenyi wird sobald noch nicht zur Ruhe kommen und hier in Wien gewinnt sie durch verschiedene Zwischenfälle für die Bevölkerung eine ganz eigenthümliche Bedeutung. Schon das ist eine neue Episode, daß die Mutter der ermordeten Gräfin Chorinsky sich jetzt von Ulm aus an einen hiesigen Advokaten gewendet, um ihre Ansprüche auf Alimentirung Seitens der Chorinskyschen Familie durchzufechten. Die Dame, Namens Frau Sekretär Rueff, begründet ihr Gesuch in ziemlich schlechtem Deutsch durch die Angabe, daß ihre Tochter ihr monatlich 15 Fl. geschickt und auch deren Mann ihr später schriftlich zugesagt habe, für sie zu sorgen. Weit interessanter jedoch ist, daß eben in diesen Tagen die Todesstrafe an einem Mörder, Namens Ratkay, dessen Urtheil bereits die kaiserliche Bestätigung erhalten, vollzogen werden soll. Diese Hinrichtung berührt um so peinlicher, als es die erste ist, die seit fünfzehn Jahren in civilrechtlichem Wege in Wien erfolgt. Andererseits kann die Regierung sich nicht verhehlen, daß es faktisch die Todesstrafe abschaffen hieße, wenn man Ratkay begnadigen wollte. Der Mann hat seine Quartiergeberin im Schlafe erschlagen und ausgeraubt, vor Gericht seine That mit zwanglosester Rohheit erzählt und mit größter Gleichgiltigkeit alle Details geschildert, seit seiner Verurtheilung aber sich im Gefängnisse, ohne eine Spur von Reue zu zeigen, die Zeit mit lebensgefährlichen Angriffen auf seine Wächter und mit viehischen Insultirungen des Krucifixes in seiner Zelle, sowie des Altars in der Hauskapelle vertrieben. Ratkay also muß sterben, weil man sich bei Hofe zur thatsächlichen Aufhebung der Todesstrafe nicht entschließen kann. Aber darum ist doch auch wieder nicht zu verkennen, daß es gewaltig viel böses Blut machen wird, daß diese Hinrichtung eines Tischlergesellen wenige Wochen, nachdem das viel verächtlichere Scheusal, die gemeine Dirne, Ehebrecherin und Giftmischerin von altem Adel, Julie Ebergenyi de Telekes, die Stiftsdame, mit 20 Jahren davongekommen ist. Das Faktum läßt sich allerdings dadurch rechtfertigen, daß die Gesetze nun einmal die Anwendung des Galgens nur im Falle des Geständnisses gestatten und daß es nicht Schuld des Staates ist, wenn Ratkay weniger feste Nerven bewiesen als die Ebergenyi. Allein die Menge läßt sich nun einmal nicht belehren. Sie ist fest überzeugt, daß es nur einer Kabinetsordre zuzuschreiben ist, wenn die Dirne nur auf zwanzig Jahre verurtheilt ist. Das Schreiben des Justizministers, welches der Staatsanwalt am letzten Tage der Verhandlungen erhielt und im Sitzungssaale aufbrach, habe ihm angezeigt, daß das Gericht auf 20 Jahre erkennen werde und nicht appelliren solle. Auch er habe der Präsident des Hofes, Herr Guiliani, ein feiner Hofmann und tüchtiger Jurist, seine Beisitzer so ausgesucht, daß er von keinem derselben die leiseste Regung der Selbstständigkeit zu fürchten gehabt. Was aber dem Fasse vollends den Boden ausschlägt, ist die Nachricht aus München, daß dort der Mörder erkrankt ist und man schon heute weiß, er werde im Juni noch nicht vor die Assisen gestellt werden können. Mißtrauisch wie kein zweites Volk, wetten die Wiener bereits, Chorinsky werde gar nicht vor die Jury kommen, sondern einstweilen in einem Irrenhause untergebracht werden. Geschieht das, so kann diese Affaire leicht noch eine politische Rolle bei uns spielen. Rief doch bereits neulich der Abgeordnete Hanisch bei einer Debatte über die Militärprivilegien von der Tribüne: „Wenn die Münchener nicht so gescheut gewesen wären, Chorinsky festzunehmen, so würde der gräfliche k. k. Oberlieutenant in Oestreich keine Untersuchung zu fürchten gehabt haben!"

Wien, 25. Mai. Unterhaus. Der Präsident widmet dem Abgeordneten Mühlfeld einen ehrenden Nachruf. Das Haus erhebt sich zum Gedächtnisse des Verstorbenen. — Der Finanzminister legt den Gesetzentwurf betreffend die Abänderung der Statuten der Nationalbank vor. Das Gesetz betreffend die Bedingungen der Koncession für die böhmische Nordwestbahn wird mit den vom Herrenhause beschlossenen Aenderungen genehmigt, ebenso werden die Gesetze angenommen betreffend die Fideikommisse, die Maßregeln zum Schutze gegen die Rinderpest, und die Einführung allgemeiner direkter Wahlen für den Reichsrath Die Abgeordneten aus Galizien und aus Tyrol enthielten sich der Abstimmung über den letzteren Entwurf. Der Minister des Innern vertheidigte denselben und führte aus, der Entwurf sei bereits im Staatsgrundgesetze vorgesehen und verletze in keiner Weise die Interessen der einzelnen Länder.

Wie die „Neue freie Presse" wissen will, sei das Ministerium entschlossen, aus einer eventuellen Verwerfung der Finanzvorschläge Skene's eine Kabinetsfrage zu machen.

Dasselbe Blatt behauptet, Oestreich beabsichtige von der rumänischen Regierung die Zurückziehung der gegen den östreichischen Generalkonsul erlassenen Note zu verlangen, nnd habe die Zusage Englands, ein solches Verlangen unterstützen zu wollen.

Großbritannien und Irland.

— Aus Abessinien. Einer Korrespondenz vom 28. April zufolge geht der Rückmarsch nach der Küste mit der größten Geschwindigkeit vor sich. Am 20. hatte Sir Robert Napier auf der Talanta-Ebene eine große Truppenrevue abgehalten, bei welcher er den Truppen seinen und der englischen Nation Dank aussprach. Man erwartete allgemein, in der ersten Woche des Juni in oder nahe bei Senafe zu sein. Doch fürchtete man, die Regenzeit werde den Nachtrab überraschen. In Magdala war ein Kampf zwischen den Abessiniern zum Ausbruch gekommen. Die Königin der Gallas hatte Magdala in Besitz genommen und den Oberbefehlshaber der Truppen Gobazyes zum Gefangenen gemacht.

London, 25. Mai, Nachmittags. Die Regierung hat Depeschen aus Antalo vom 13. d. erhalten. General Napier war daselbst auf dem Marsche nach Zulla mit dem Nachtrab eingetroffen. Vierzehntägige Regengüsse hatten die Wege unpassirbar gemacht. Die Einschiffung der Truppen schreitet fort.

— Wie verlautet, ist ein befriedigender Kompromiß bezüglich der schottischen Reformbill zwischen der Regierung und dem Unterhaus dem Abschlusse nahe.

Frankreich.

Paris, 23. Mai. Der Erzbischof von Algerien hatte bereits zwei Adienzen beim Kaiser. Der Erzbischof soll dem Kaiser bemerkt haben, daß er als Bischof das Recht habe, den Marschall Mac Mahon mit der persönlichen Exkommunikation zu belegen, und daß, wenn er dieses thue, er seiner ganzen Geistlichkeit befehlen werde, jedes Mal, wenn der Marschall in einer Kirche erscheine, die Wachskerzen auszulöschen, das Allerheiligste hinwegzunehmen und das Kreuz zu verhüllen. Es wird wohl seit langen Jahren nicht vorgekommen sein, daß ein Bischof eine solche Sprache zu führen wagt. Der Marschall scheint auch bereits Konzessionen machen zu wollen.

— Die „Patrie" enthält folgende Mittheilung: „Die Anwesenheit der hannoverschen Legion auf französischem Gebiete ist fortwährend der Gegenstand irriger Kommentare. Eine kurze Auseinandersetzung der Thatsachen wird hinreichen, den wahren Sachbestand definitiv festzustellen und diejenigen zu entmuthigen, welche aus dieser Angelegenheit, wir wissen nicht, welche ernste Konsequenzen ziehen wollen. Hier ist der Thatbestand. Eine gewisse Anzahl Mitglieder der hannoverschen Legion haben sich an ein deutsches, in Reims etablirtes Handlungshaus und an die preußische Botschaft in Paris gewandt, um sich zu erkundigen, ob, falls sie in ihre Heimath zurückkehren würden, ihnen Straflosigkeit zugesichert und ob die preußische Regierung geneigt sei, die Reisekosten zu bezahlen. In Folge dieser Schritte erließ die preußische Regierung eine Amnestie und stellte den Flüchtlingen die Reisekosten zur Verfügung. Die preußische Regierung hat um so weniger daran gedacht, den geringsten Druck auf die Hannoveraner auszuüben, als es ihr im Prinzip nicht genehm sein konnte, daß Unterthanen von zweifelhafter Treue in ihre Heimath zurückkommen, ohne daß sie sich von selbst der preußischen Verwaltung unterworfen hätten. Es sei daher falsch, vorauszusetzen, daß man versucht habe, den hannoverschen Flüchtlingen Furcht einzujagen, indem man sie glauben machte, sie würden in die Fremdenlegion in Algerien gesteckt werden. Es ist der „Kurier de la Champagne", welcher diese Eventualität, von der nie ernstlich die Rede war, zur Sprache brachte.

Paris, 24. Mai. „France" erfährt, daß die Berichte der Kommission über das Budget und die Anleihe im Laufe der nächsten Woche der Kammer vorgelegt werden sollen. Die Anleihe werde wahrscheinlich in der ersten Hälfte des kommenden Monats zur Diskussion gelangen und eventuell noch vor Ende Juni ausgeschrieben werden. Die Kommission habe in der ursprünglich festgesetzten Höhe der Anleihe von 440 Millionen nichts geändert; die beschlossenen Modifikationen der Vorlage sollen sich angeblich nur auf die Verwendung der Summe, sowie auf gewisse nicht unwichtige Ersparnisse beziehen; in den wesentlichsten Punkten seien Regierung und Kommission einig.

Paris, 25. Mai. „Etendard" schreibt, Staatsminister Rouher sei letzte Woche nicht unbedenklich erkrankt gewesen, jedoch jetzt bereits in voller Besserung. Gegen Ende dieser Woche werde derselbe nach Paris zurückkehren.

— Die „France" versichert, daß der Prinz Napoleon keineswegs auf sein neues Reiseprojekt verzichtet habe. Die „Presse" hört sogar, daß die in Toulon liegende Yacht des Prinzen bereits Befehl erhalten habe, nach Varna abzugehen, um daselbst den Prinzen zu erwarten, der nach Wien sich auf einem Donaudampfschiff nach Rustschut, von da per Eisenbahn nach Varna und von dort endlich auf besagter Yacht nach Konstantinopel begeben wolle. Am 1. Juni wird der Prinz in seiner Eigenschaft eines Ehrenpräsidenten der maritimen Ausstellung den Kaiser in Havre empfangen.

Belgien.

Brüssel, 25. Mai. Soweit die Resultate über die heute vollzogenen Provinzialwahlen vorliegen, hat die Regierung in Lüttich gesiegt und wurde in Antwerpen und voraussichtlich auch in Brügge geschlagen. Die ersten Resultate sind überwiegend der Opposition günstig.

Amerika.

— Dem amerikanischen Korrespondenten der „Times" zufolge wäre in der aus Washington berichteten Duellgeschichte zwischen General Lawrence und dem russischen Legations-Sekretär Baron Kusserow der General der Beleidiger und der Baron der Fordernde gewesen. Der Letztere feuerte zuerst und fehlte, worauf General Lawrence in einen Baum schoß. Durch Bemühungen der Sekundanten wurde ein fernerer Kugelwechsel verhütet. Ein Versuch am 6. d., die Sache in Form einer Resolution verknüpft mit der Forderung um Abberufung des Legations-Sekretärs und Verabschiedung des Generals in das Repräsentantenhaus zu bringen, scheiterte.

Kleine Mittheilungen.

↗ Kürzlich fand man in einer Straße von Paris gegen Abend hin ein Frauenzimmer in gesetzten Jahren, die in angerauschtem Zustande und indem sie lustig tanzte, aller Welt erzählte, daß ihr Mann sich das Leben genommen und sie ihn glücklich dadurch losgeworden. Sie ward, weil der Auftritt Skandal erregte, arretirt und nach ihrer Behausung gebracht, wo man denn allerdings ihren Gatten, in seinem Blute schwimmend, todt im Bette fand. Um dieselbe Zeit etwa vernahmen die Wächter auf dem Kirchhofe Monmartre, demselben Kirchhofe, auf dem Heinrich Heine beerdigt liegt, als sie ihre erste Runde über die dunkel gewordene Begräbnißstätte machten, ein schmerzliches Gestöhne, und als sie demselben folgten, entdeckten sie einen Mann, der sterbend über einem Grabe lag, auf dem er sich mit einer scharfen Waffe die Pulsadern geöffnet. Das Grab war das Grab seiner Gattin, in das dieselbe erst vor einigen Tagen eingesenkt worden war. Das sind Scenen aus dem „Pariser Leben", wie sie sich in ähnlichen Gegensätzen täglich ereignen.

↗ Von Rudolf Doehn, der vierzehn Jahre in Amerika gelebt hat und jetzt in Dresden sich aufhält, wird im Laufe des diesjährigen Juni bei Otto Wigand in Leipzig ein Buch erscheinen, das den Titel führen soll: „Die politischen Parteien in den Vereinigten Staaten von Amerika mit Berücksichtigung der gegenwärtigen Parteistellung in Deutschland." Der Verfasser mußte bei seiner Arbeit, wie wir hören, ganz genetisch verfahren und die Geschichte der Vereinigten Staaten von 1779 bis auf den heutigen Tag genau studiren und berücksichtigen, denn man kann die gegenwärtigen Parteiverhältnisse Amerikas nur begreifen, wenn man die ganze Vergangenheit der früheren Parteien ins Auge faßt. Dabei lag es nahe, hier und da auch die deutschen Parteiverhältnisse (Nord und Süd) mit heranzuziehen und dadurch recht schlagende Parallelen zu erzielen. Sei die politische Lesewelt in voraus auf diese jedenfalls interessante Schrift hingewiesen.

↗ Ein protestantischer Geistlicher in England soll Charles Dickens (Boz) mehr denn 14,000 Thaler mit der Bedingung vermacht haben, daß er seine hinterlassenen Korrespondenzen und sonstigen Aufzeichnungen herausgebe. Es wird nicht gesagt, ob dieselben bigotter oder freigeistiger Art seien. Irgend ein Häkchen dürfte die Sache doch wohl haben.

↗ Der greise Tonsetzer Auber in Paris ist so erfrischt durch den Erfolg seiner neuesten Oper „Der erste Tag des Glücks", daß er, geistig rege und musikalisch schöpferisch, wie er noch immer ist, beschlossen hat, seine Oper: „Gustav, oder der Maskenball", die demnächst in Paris wieder neu einstudirt werden soll, noch mit einigen neuen Nummern zu versehen. Namentlich beabsichtigt er, den Part des Pagen Oskar zu bedenken, welchen die jüngste schwedische Nachtigall, Mademoiselle Nilsson, singen wird.

↗ Jules Janin, der unverwüstliche Theaterkritiker des Pariser „Journal des Débats" hat seine Recension über die neueste Posse Offenbachs „Le chateau à Toto", in Versen abgefaßt, vom Stapel gelassen. Ein Witzblatt meinte hämisch: Die Nichtachtung, mit welcher die Akademie française den alten Herrn behandelt, indem sie sich immer noch weigert, denselben zu ihrem Mitgliede zu machen, hat ihn aus Rage unter die Bänkelsänger getrieben.

↗ Adolf Donndorf, der Dresdener Bildhauer, welcher bekanntlich den Auftrag erhielt, eine Reiterstatue vom Herzog Karl August, dem Göthe-Freunde, anzufertigen, hatte kürzlich die Freude, in seinem Atelier dem jetzt regierenden herzoglichen Enkel das Modell seiner Arbeit zu zeigen und den lebhaftesten Beifall dafür einzuernten.

↗ Nadar, der unermüdliche Luftschiffer, gab bekanntlich ein eigenes Blatt, der „Aeronaut", heraus, das lediglich den Fortschritten der Luftschifferei gewidmet war, aber, da es von der Luft, seinem eigentlichen Elemente zum Unglück nicht leben konnte, nach seiner fünften Nummer, wegen Mangels an Abonnenten, wieder einging. Jetzt haben andere Hände das Blatt mit Zustimmung und Unterstützung von Nadar jedoch aufs Neue aufgegriffen und dasselbe „Internationales Bulletin der Luftschifffahrt" genannt. Nadar schwärmt in einem darin mitgetheilten Schreiben an den Herausgeber noch immer für seine Idee, eines schönen Tages die Luft wie die Meere mit kunstvoll konstruirten Fahrzeugen durchfliegen zu können.

↗ Bei dem kürzlich erfolgten Ableben des Marquis Cormenin in Paris, der lange Zeit unter dem Namen Timon schrieb, wurde auch in Erinnerung gebracht, daß er es war, der Thiers, ebenso muthig als treffend, den Bosko der französischen Rednerbühne nannte, eine Benennung, die ihrer Zeit von einschlagender Wirkung war und dem Deputirten und Minister überall entgegenscholl.

↗ Freiligrath wird nun bestimmt nach Deutschland zurückkehren und sich für den Rest seiner Tage in Lorch am Rhein niederlassen. Hier gedenkt er zunächst an eine Sammlung seiner poetischen Werke zu gehen. Schmerzlich war ihm der Verlust seines Freundes Karl Siebel, der gegen ein schleichendes Brustleiden vergeblich einen längeren Aufenthalt in Madeira gesucht und am 5 Mai, erst zwei und dreißig Jahr alt, in Barmen verschieden ist. Er hat manch hübsches und sinniges Lied geschaffen. Möge das nachfolgende sich an ihm selbst bewahrheiten:

Begrabe deine Todten
Tief in dein Herz hinein,
So werden sie im Leben
Lebendige Todte sein;

Parlamentarische Nachrichten.

— Der Reichstag wird vor Pfingsten noch drei oder vier Sitzungen abhalten, in denen nach Absicht des Präsidenten erledigt werden sollen: Die Gesetze über die Schuldhaft, über die Einquartierungslast im Frieden, über die Pensionsverhältnisse der schleswig-holsteinschen Offiziere, so daß der Rest der Session dem Budget, dem Gesetze über die Bundesbeamten und dem Gesetze über Maaß und Gewicht gewidmet werden könnte. Der Präsident ist der Ansicht, daß dazu der ganze Monat Juni erforderlich sein möchte. Die Durchberathung des Gewerbe-Ordnungsgesetzes in der Kommission ist beschlossene Sache.

Lokales und Provinzielles.

Posen, den 26. Mai.

— [Generalversammlung der Schützengilde.] Im Stadtverordneten-Saale auf dem Rathhause fand am 25. d. eine Generalversammlung der hiesigen Schützengilde statt Behufs Wahl des Verwaltungs- und Ehrenraths, Abänderung des §. 8. des Statuts, Feststellung des Etats für das nächste Verwaltungsjahr und Abwickelung einiger anderer Vereinsangelegenheiten. Die Mitglieder waren in überwiegender Zweidrittel-Majorität anwesend und somit beschlußfähig. In den Verwaltungsrath wurden durch Stimmzettel gewählt die Herren Geßner, Feist, Smakowski, Mylius, C. Moegelin, Czarnecki, Hoffmann und Kohlschütter. Herr Kalinowski, der dies Amt bereits zweimal bekleidet hat, lehnte eine Wiederwahl ab. Gleichfalls durch Stimmzettel wurden in den Ehrenrath gewählt die Herren H. Moegelin, Petersen, Jackowski, Bittmann, Czapinski, Haake, Knaute, Kocimski, Specht, Tilsner, Schulz, Linnemann. Es wurden ferner gewählt zum Rendanten Herr Velmer, zum Lieutenant der Civilkompagnie Herr Kirste, zum Feldwebel Herr Melzner, zu Fahnenträgern resp. Fahnenbegleitern der Civilabtheilung die Herren Dietrich, Teschke und Kuttner, zum Fahnenträger der uniformirten Abtheilung Herr Tomaszewski.

Zu §. 8. des Statuts, die Generalversammlung betreffend, beschloß die Versammlung folgenden Zusatz: Wenn die erste Generalversammlung nicht die vorgeschriebene Zweidrittel-Majorität der Mitglieder erreicht, so wird eine zweite Generalversammlung mit derselben Tagesordnung anberaumt, in der jede Anzahl der anwesenden Mitglieder beschlußfähig ist.

Die Versammlung erhöhte einem Antrage zufolge die Schießprämien (Silberprämien) um zwölf.

Schließlich erfolgte die Festsetzung des Etats und die Erledigung anderer, weniger wesentlicher Angelegenheiten.

D Kreis Pleschen, 23. Mai. [Vermischtes.] Im vorigen Jahre waren etliche Bauern aus G. zur Hochzeit in D., Krotoschiner Kreises. Auf derselben mißhandelten sie einen Menschen auf eine so barbarische Weise, daß sie zu 3 resp. 4 Monat Gefängniß verurtheilt wurden. In diesen Tagen sind sie nun zur Entrichtung der Kosten aufgefordert worden; nach der eingegangenen Rechnung hat ein Bauer für sich, seinen Bruder und seine Frau 102 Thlr., ein anderer etliche 40 Thlr. u. s. f. zu zahlen. Das ist gewiß ein billiges Hochzeitsvergnügen.

Durch die unseligen Wettfahrten, welche zwischen bäuerlichen Wirthen vorkommen, namentlich wenn sie aus der Stadt zurückkehren und des Guten zu viel genossen haben, ist schon so manches Unglück herbeigeführt worden. Vor kurzer Zeit nahmen bei einer solchen Wettfahrt im Adelnauer Kreise sowohl Menschen als auch Vieh Schaden, und in der vorigen Woche verlor in D., hiesigen Kreises, bei einer solchen Wettfahrt ein dreijähriges Kind sein Leben.

Die von Dr. C. J. Le Viseur im Selbstverlage herausgegebene kleine Schrift: „Ueber die Cholera und die erfolgreichste Kur derselben" ist von den Gemeinden angeschafft worden. Herr Le Viseur sagt im Vorwort seines Schriftchens: „daß sie an sich (die Cholera nämlich) bei weitem so schlimm nicht ist, wie ihr Ruf, daß sich vielmehr hauptsächlich durch die Furcht, die Verzweiflung, die Rathlosigkeit und die herrschende Verkehrtheit in ihrer Behandlung eine so furchtbare Sterblichkeit zeigt, und daß es gegen sie ein Heilsverfahren giebt, welches, auch von einem besonnenen Nichtarzte genau ausgeführt, die glücklichsten Erfolge verspricht.

Σ Schwerin a. W., 23. Mai. [Ein jugendlicher Verbrecher; Unglücksfall.] Am 17. d. Abends 8 Uhr brach auf dem 2 Meilen von hier entfernten Dominium Lipke innerhalb einiger Wochen das dritte Feuer aus, wodurch zwei Scheunen und einige Ställe in Asche gelegt wurden. Beim ersten Brande ging ein Schafstall verloren; beim zweiten verbrannte ein anderer mit 195 Fetthammeln im Werthe von mindestens 1560 Thalern. Bei längerem vergeblichen Forschen nach dem muthmaßlichen Anstifter fiel der Verdacht auf einen Schäferknecht, der verhaftet, aber bald wieder, als unschuldig erkannt, frei gegeben wurde. Endlich entdeckte man in dem Sohne des dortigen Schäfers, einem neunjährigen Knaben, den Brandstifter. Derselbe war bei jedem Feuer gesehen worden, und namentlich hatte eine Frau auf dem Hofe bemerkt, wie der Knabe etwa 10 Minuten vor dem letzten Brande aus einem derjenigen Gebäude gekommen war, das bald danach in Flammen stand.

Diese Wahrnehmungen und daß die Brände stets noch bei Tageslicht auskamen, lenkten den Verdacht auf jenen Knaben, der denn auch im Verhör offen eingestand, daß er das dreifache Verbrechen der Brandstiftung theils aus muthwilliger Freude, theils aus Rache gegen einen Wächter, der ihn geschlagen, begangen habe. Der jugendliche Verbrecher, dessen Vater als ordentlicher Mensch gilt, ist bereits in Landsberg a. W. der Haft überwiesen.

Trotz so vieler warnenden Beispiele, die zur Vorsicht mahnen sollten, ist gestern hier wiederum ein Familienvater, der Fuhrmann Schl., beim Fahren von Langhölzern zwischen hier und Golmütz auf der Posener Chaussee jämmerlich um sein Leben gekommen. Derselbe bemerkte von einem andern Fuhrwerk aus, wie auf seinem hinter ihm herkommenden Gespann, das von seinem 20jährigen Sohne geführt wurde, die eine Runge am hintern Theile des angehängten, schwer beladenen Wagens lose ward und die daneben liegende Futterkrippe ihren Halt verlor. Nachdem er dort hingeeilt und Beides befestigt hatte, setzte er sich neben die Krippe auf den Baumstamm, verlor aber beim Anrücken des Gespanns das Gleichgewicht und stürzte vornüber auf die Erde, wobei ihm das Rad in der Nähe des Gesäßes über den Rücken ging. Ohne Schmerzenslaut richtete sich der Unglückliche noch ohne Hülfe in die Höhe mit der Aeußerung: „Mein Sohn, du bist nicht Schuld. Bald aber verließen ihn die Kräfte und kaum war er nach kurzer Zeit in seine Wohnung geschafft, so endete er im Beisein zweier Aerzte, die keine Rettung mehr sahen, in Folge innerer Verletzung sein Leben.

r Wollstein, 24. Mai. [Provinzial-Blinden-Institut; jugendlicher Leichtsinn; Turnerisches.] In der seit Beginn des laufenden Jahres mit vielem Komfort eingerichteten Mädchenabtheilung in der hiesigen Provinzial-Blinden-Unterrichts-Anstalt haben bereits 4 ihres Augenlichts beraubte Mädchen Aufnahme gefunden, und es sind, da die Zahl der Freistellen sich auf 8 beläuft, noch deren 4 zu vergeben.

Dieser Tage begab sich eine Frau aus dem Hospitale zu Kiebel nach dem Schwentner Walde um sich dort etwas Holz zu sammeln. Als sie jedoch mit der Bürde nach Hause gehen wollte und ungefähr 100 Schritte vom Walde entfernt war, bemerkte sie, daß die Holzbürde auf ihrem Rücken brenne. Sie entledigte sich sofort derselben und kam mit dem bloßen Schrecken davon. Ein junger muthwilliger Kerl, den die arme Frau im Walde in ihrer Nähe bemerkte, hat wahrscheinlich, um sich einen sehr unüberlegten Spaß zu machen, Feuer in das Holzbündel gelegt, wodurch leicht ein großes Unglück hätte entstehen können.

Am vergangenen Mittwoch gingen 4 junge Leute aus der Lehrerwohnung in Silz, woselbst sie beim Lehrer T. Violinunterricht nahmen, nach ihrer Heimath, dem nahen Silz-Hauland zurück. Unterwegs bekamen dieselben Lust eine Cigarre zu rauchen, und da es auf der Straße zu windig war, gingen sie in die dort befindliche Schonung, zündeten ihre Cigarren an, warfen in jugendlichem Leichtsinn das noch brennende Streichhölzchen in die dürre Streu und gingen alsdann wohlgemuth ihres Weges weiter. Durch den Luftzug fing jedoch die Streu sofort zu brennen an und das Feuer griff so um sich, daß die Silzer glaubten, Silz-Hauland brenne. Zum Glücke war es in der Mittagsstunde, wo sämmtliche Dorfbewohner in ihren Wohnungen anwesend waren, und als dieselben sich überzeugt, daß es nicht in Silz-Hauland, sondern in der Schonung brenne, begaben sie sich sämmtlich, der Lehrer T. an der Spitze, nach der Brandstätte und es gelang ihren angestrengten, eifrigen Bemühungen nach kurzer Zeit schon, das Feuer zu dämpfen.

Auf Einladung der Kostener Turner begaben sich am vergangenen Sonntag viele hiesige Turner nach dem Kotuscher Walde bei Wielichowo, woselbst sie von den Kostenern erwartet und mit Musik eingeholt wurden. Es wurde hierauf brav geturnt, und namentlich am Reck, worin die Kostener Turner Vorzügliches leisteten, und da sich viele Zuschauer aus Kosten und namentlich viele Damen eingefunden, so wurde bis spät Abends getanzt. Unsere Turner haben das Waldfest mit großer Befriedigung verlassen.

Bromberg, 25. Mai. Heute Vormittag 11 Uhr fand die Vertheilung der Prämien im Königssaale des neuen Schützenhauses an die gewerblichen Aussteller statt.

Herr v. Saenger hob in seiner Ansprache hervor, welche Vortheile der Industrie durch derartige Ausstellungen erwachsen, dankte den Anwesenden für das bewiesene Interesse und bemerkte, daß durch die gegenwärtige Ausstellung im Vergleich mit der vom Jahre 1864 in Posen nach allen Richtungen hin ein bedeutender Aufschwung stattgefunden habe. Unsere Provinz, die noch vor ganz kurzer Zeit für weniger intelligent gehalten wurde, habe durch diese Ausstellung dargethan, daß sie sich den anderen Provinzen unseres so rasch sich entwickelnden preußischen Vaterlandes getrost an die Seite stellen könne.

In herzlichen Worten dankte der Redner dem Komité für die bewiesene umsichtige Führung und Leitung und entledigte sich dabei der angenehmen Pflicht, dem Komité sowohl, als den Herren Ausstellern die Anerkennung und Freude unseres hochverehrten Kronprinzen auszusprechen. Unser geliebter Thronfolger, fuhr Herr v. Saenger fort, hat in huldreichster Weise sich sehr anerkennend über die Ausstellung geäußert und es lobend erwähnt, daß sämmtliche Arrangements in wirklich geschmackvoller und umsichtiger Weise getroffen worden seien.

Herr Regierungs-Präsident Naumann nahm hierauf das Wort und erklärte, wie mächtig durch dieses Unternehmen unsere Provinz nach allen Richtungen hin in die große allgemeine Volkswirthschaft und Volkswohlfahrt eingegriffen habe, wie wichtig die Erfolge seien, habe man bei Gelegenheit der Ausstellung in Posen gesehen; bei der gegenwärtigen trete das noch deutlicher hervor. Durch neue Anregung und den freien Willen in der Ausführung sei es möglich großes zu erzielen. Diese freie und ungezwungene Anregung verdanken wir unserer freien Staatsverfassung und Gesetzgebung. Der Redner brachte schließlich der freien Entwickelung unseres staatlichen und volkswirthschaftlichen Lebens ein mit Begeisterung aufgenommenes Hoch.

Herr v Sänger erwähnte noch, daß nach dem Programm die Austellung nur eine provinzielle hätte sein sollen, wenigstens war nur der Fall vorhergesehen, daß aus den angrenzenden Provinzen dieselbe beschickt würde. Als nun aber Anmeldungen aus weiterer Entfernung eingingen, konnte und wollte man diese nicht zurückweisen. Das Komité hat aber bei der Prämiirung auch hierauf Bedacht genommen, so zwar, daß wenn beispielsweise ein Aussteller aus weiterer Ferne mit einer silbernen Medaille prämiirt worden sei, derselbe bei ausgedehnterer Konkurrenz Anspruch auf eine goldene machen könnte; es wären also unsere Provinz und unsere Nachbarprovinzen bevorzugt, wie dies selbstverständlich sei bei eingeschränkter Konkurrenz; eben so sei bei Prämiirung darauf gesehen, ob die ausgestellten Gegenstände selbst verfertigt oder durch Ankauf erworben seien. Dies sei leitend bei Vertheilung der Prämien gewesen. Herr v. Sänger verlas hierauf die Namen der Prämiirten, die Medaillen selbst vertheilte Herr General-Sekretär Bertelsmann. (Bromb. Ztg.)

— Wir fahren in unserem Bericht über die Prämiirung fort und erwähnen, daß die vor den Namen stehenden Zahlen die Nummern des Katalogs angeben:

Schweine.

I. Große engl. Racen.

Thiere zur Zucht geeignet.

2) Diethelm-Brandenburg bei Ludwigsort, Ostpreußen. 2. Prämie. 13) Derselbe. 1 Prämie. 27) Seer-Nieszczewice bei Zlotnik. 3. Prämie.

II. Kleinere und mittlere engl. Racen.

Thiere zur Zucht geeignet.

32) v. Bethmann-Hollweg-Runowo. Anerkennung. 38) Martiny-Danzig für Lord-Sondes-Elmham-Norfolk. 1 Prämie. 51) Schulz-Jastrzembie bei Vandsburg. 3. Prämie. 55) Diethelm-Brandenburg. 2 Prämie.

III. Landrace.

— Wirth Joh. Schulzke-Prylenki. 2. Prämie.

IV. Mastschweine.

66—67) von Bethmann-Hollweg-Runowo. 3. Prämie. 68) Diethelm-Brandenburg. 1. Prämie. 69) Seer-Nieszczewice. 2. Prämie.

Prämiirung

der Produkte und Geräthe des Gartenbaues.

Goldene Medaille.

18) Gustav Zawadzki-Bromberg. Blühende Topfgewächse, Blattpflanzen, Kulturpflanzen.

Silberne Medaillen.

15—16) Egbert Woede-Bromberg. Arrangement. 3) Lorberg-Berlin. Koniferen und Ziersträucher. 5) Schmidt und Hafner-Radikow bei Tantow. Obst-, Form-, Alleebäume. — Kahle. Fontainen-Ornament.

Broncene Medaillen.

12) Schröter-Bromberg. Winter-Levkoyen. 19) Louise Zawadzki. Blumentisch. 20—17) Frankenstein-Wiese bei Reichenbach, Pr. Holland. Blattpflanzen. 33) Büttner-Bromberg. Gurken. 36) Hirschberg-Kniebau bei Dirschau. Ornamente. — Jul. Menard-Bromberg. Fontainen-Aufsatz. 2) Chacharowski-Lubostron. Bonapartea und Ilex. 1) Berndt-Bromberg. Gemüse.

Theater.

Das polnische Theater brachte am Sonnabend nnd Sonntag Aufführungen, die schon ihrem Gegenstande nach auch das nichtpolnische Publikum zu interessiren geeignet waren: „Das Glas Wasser" von Scribe, dieses Muster eines Intriguen-Lustspiels, — welches auf der hiesigen deutschen Bühne in neuerer Zeit unseres Wissens nicht gegeben worden, — und „Die Räuber" von Schiller. Für die nicht geringen Ansprüche, die in beiden Stücken an die Kunst der Darsteller gemacht werden, fanden sich hier entsprechende Kräfte.

Für den Darsteller des Bolingbroke, Herr Benda, war das anscheinend mit besonderem Studium wiedergegebene Kostüm von Anfang des 18. Jahrhunderts nicht vortheilhaft, namentlich gab der Kinnbart und das gestutzte und aufwärts gerichtete Schnurrbärtchen den Gesichtszügen eine unfreiwillige Beimischung von Grimasse. Im Gesammtausdruck des Spiels hätten wir neben dem satyrischen Humor des Diplomaten gern etwas mehr von der übermüthigen Kraft und Lebensluft eines Alcibiades gefunden, wie dieser Zug u. A. in der beträchtlichen Schuldenlast des Barons gleich am Anfang angedeutet wird und auch besonders geeignet erscheint, die Gegensätze in seinem Charakter — die bis zum Pathos aufrichtige humanistische Gesinnung des Staatsmannes und die an Gewissenlosigkeit grenzende Schlauheit seines Intriguenspiels — mit einander zu verschmelzen. Gleichwohl gelang es dem gewandten Spiel des Darstellers, das Interesse des Publikums für seine Rolle vollständig einzunehmen, was umsomehr anzuerkennen ist, als Herr Benda, wie man hörte, nur als Ersatzmann für den durch Unpäßlichkeit verhinderten Herrn Rapacki in die Rolle eingetreten war.

Frau Hoffmann als Herzogin von Marlborough ließ in der Darstellung der feinsten Verstellungskunst und des vollendeten, herzlosen Intriguenspiels nichts zu wünschen übrig. Frau Wolska gab der gelangweilten Stimmung der Königin am Anfang einen fast zu empfindsamen Ausdruck. Bei beiden Damen trat die unwillkürliche Umwandlung, welche ihre Stimmung und Haltung erfährt, wenn das insgeheim und in unbewußter Gemeinschaft gehegte Gefühl für den jungen Offizier lebhaft erregt wird, ebenso fein als wirksam, wiewohl nach dem Charakter der Rollen verschieden, hervor.

Die jugendlichen Rollen des Masham und der Abigail, die frische Lebendigkeit des Ersteren und die anmuthige Naivetät der Letzteren wurden durch Hrn. Ladnowski und Frau Modrzejewska recht gut gegeben; besonders war der Uebergang von der harmlosen Gleichgiltigkeit des jungen Mädchens gegenüber den wichtigsten Staatsangelegenheiten und ihrer Kurzsichtigkeit gegen höfische Ränke im Allgemeinen zu der plötzlich sich zeigenden Lebhaftigkeit des Interesses und dem überaus scharfen Blick, sobald sie die Person des Geliebten gefährdet oder in das Spiel der Intrigue hineingezogen sieht, eine recht dankbare Aufgabe für das Talent der Frau Modrzejewska.

„Die Räuber" sind ein gefährliches Stück für die Auffassung, wenn auch nicht gerade aus den Gründen, aus welchen der jugendliche Schiller selbst in seiner Vorrede davor warnt; nicht, weil unser sittliches Gefühl die „allzu naturgetreue" Darstellung des Bösen nicht ertragen könnte sondern vielmehr, weil wir heutige Menschen diese vermeintliche Naturwahrheit in der Dichtung nicht mehr zu erkennen vermögen, und weil die charakteristischen Hindeutungen auf das vorige Jahrhundert, in welchem die Gestalt eines kleinen Tyrannen, wie sie Franz Moor als „regierender Graf" darstellt, der Wirklichkeit viel weniger fern lag, — weil diese Zeitanspielungen theils wenig hervortreten, theils bei der Aufführung aus verschiedenen nahe liegenden Gründen fortfallen.

Dies letztere gilt namentlich von den weit ausholenden, philosophischen Reflexionen in den Monologen beider Gebrüder Moor, die an Rousseaus empfindsamen Naturalismus einerseits und den Nihilismus seiner materialistischen Zeitgenossen andrerseits erinnern. Und doch sind grade die in diesen Betrachtungen sich abspiegelnden philosophischen und sittlichen Widersprüche und Räthsel, welche vor dem Gewitter der französischen Revolution in drückender Schwüle auf der Menschheit lasteten, eine fast unentbehrliche Voraussetzung, um die Ungeheuerlichkeit der ganzen Handlung des Stückes uns nur verständlich zu machen, geschweige sie unserem menschlichen Gefühl nahe zu bringen.

So muß uns namentlich der Charakter des Franz Moor mehr wie ein anatomisches Präparat, denn als eine lebendige Gestalt erscheinen, und es bedarf einer so meisterhaften Darstellung, wie sie uns Hr. Rapacki bot, um uns trotz der grotesk gezeichneten Charakterzüge nicht an die Unwirklichkeit der ganzen Erscheinung zu erinnern.

Aehnlich verhält es sich mit der eigentlich nur aus erhabenen und schönen Gedanken und Gefühlen zusammengesetzten Gestalt der Amalia. Dieses ätherische Gebilde des Dichters als wirklich und gegenwärtig erscheinen zu lassen, ist im Sinne einer realistischen Anschauungsweise unmöglich; es bedarf dazu einer romantischen Auffassung, die den Zuschauer selbst in die ideale Welt des Dichters hinaufzieht, und hierzu ist, begünstigt durch die persönliche Erschei-

---

So werden sie im Herzen
Stets wieder auferstehn,
Als gute, lichte Engel
Mit dir durchs Leben gehn.

Begrab dein eigen Leben
In Andrer Herz hinein,
So wirst du, und bist du ein Todter,
Doch immer ein Lebender sein.

Der Pariser „Figaro" beklagte jüngst recht bitter die Versäumniß der jungen französischen Poeten, der sie sich durch das Unübersetztlassen der Heine'schen Gedichte in Versen zu Schulden kommen ließen. Zu seiner Genugthuung kann dem Journal gemeldet werden, daß ein gewisser Figuré dieser Aufgabe sich so eben entledigt. Da wir nicht zu irren glauben, wenn wir meinen in Monsieur Figuré denselben jungen, etwas abenteuerlichen, aber talentvollen Franzosen vermuthen zu dürfen, der unter dem Namen J. G. Dessi das „Laien-Evangelium von Sallet vortrefflich ins Französische übertragen hat, (erschienen bei J. P. Frdr. Eugen Richter in Hamburg, bei L. Hachette u. Co. London, A. Schnee in Brüssel), so läßt sich annehmen, daß diese Uebertragung eine durchaus gelungene sein wird.

Die Pariser Presse skandalisirt nicht wenig darüber, daß man das englische Stück von Dickens: „Der Abgrund" auf die französischen Bretter zu verpflanzen beabsichtigt. Man fragt mit Recht, heißt es in einem Blatte, ob es so schlecht um die französische Bühne bestellt ist, daß sie ein mittelmäßiges englisches Machwerk auf die Scene bringen müsse, auf der Augier, Barrière, Feuillet, Dumas Sohn und Sardou ihre vortrefflichen Schauspiele zur Darstellung brachten. — Was uns betrifft, so münschten wir bei ähnlichen Gelegenheiten der deutschen Presse eine gleich moralische Entrüstung. Leider aber entwickelt sich eine solche bei uns fast nur gegen die heimischen Autoren, die man stets und immer gegen die fremden zurücksetzt und auf welche man stolz zu sein noch stets so wenig Lust empfindet, obschon doch Grillparzer, Halm, Gutzkow, Freytag, Benedix, Töpfer z. B. dramatische Schriftsteller von jedenfalls nicht geringerer Bedeutung, als die genannten französischen sind.

Ein deutscher Maler der Düsseldorfer Schule, aus Bremen gebürtig, Namens Hennings, macht mit einem Gemälde, das Verona im Mondenschein darstellt, auf der diesjährigen Kunstausstellung in Paris ein gewisses Aufsehn. Ein französischer Berichterstatter, den dieser Erfolg in seiner verletzten Nationaleitelkeit nicht ruhig schlafen läßt, gab neulich folgendes Raisonnement darüber zum Besten: „Der Succeß, den Hr. Hennings erlangt hat, würde verdient sein, wenn — der Maler nicht in Bremen geboren wäre; das will sagen: wenn die deutsche Kälte aus dem italienischen Himmel und der italienischen Stadt nicht eine Ansicht von Stockholm oder gar von Moskau gemacht hätte. Es kam nicht blos darauf an, den Mond sich glänzend im Wasser widerspiegeln zu lassen, sondern das Wasser, die Luft und die ganze Stimmung mußten auch eine recht italienische sein. Aber dies zu erreichen ist schwer, wenn man in Bremen geboren, und ein Schüler der Düsseldorfer Schule ist." — Schirmer, Achenbach, Gurlitt, Kalkreuth, Flamm sind gleichfalls Deutsche und Eleven der Düsseldorfer Akademie und doch wegen der Gluth ihrer italienischen Landschaften berühmt. Aber auch eine italienische Nachtlandschaft kann eine fast nordische Stimmung zeigen, das vergißt der gelehrte französische Kunstkritiker, blos, weil es ihm unmöglich ist, eine deutsche Meisterschaft ohne Weiteres anzuerkennen.

Von Dr. G. Gaebler erschien kürzlich eine Broschüre: „Ein offenes Wort über die Pflege des Dramas an der Hofbühne von Dresden, gerichtet an den General-Direktor derselben, den Herrn Reichsgrafen von Platen-Hallermund", — ein Wort zu seiner Zeit. Emil Devrient verhehlt es Niemanden, der es hören will, daß ihn hauptsächlichlich das gegenwärtige Kunstregime am Dresdner Hoftheater von der Bühne vertrieben.

Das Pariser Blatt „La vie parisienne" sang kürzlich ein Loblied auf die kurzen Kleider der Damen, indem es schrieb: Wo ist der geheimste Gedanke, die verborgenste Empfindung des Weibes zu lesen? Etwa in den Augen, mit denen es bald lächelt, bald weint, je, wie es passend scheint? Auf der Stirn, die keine Runzel zeigen darf? Auf dem übrigen Gesicht, das den dreifachen Harnisch von Cold-cream, Schminke und Pouder de la riz trägt? Aus den Wallungen des Busens, den die Hitze, ein Tanz oder die Leidenschaft hebt? Aus feiner Hand, die immer behandschuht ist und überdies stets mit einem Bouquet, einem Fächer oder Taschentuch spielt? Nein, der Fuß ist es, den man betrachten können muß, denn er ist der Telegraph des weiblichen Herzens. Er schlägt aus Langweile den Fußboden oder streckt sich bei süßen Gefühlen wollüstig vor, gleich den Krallen der Katze, wenn sie zärtlich empfindet. Bei einem hingeworfenen Namen, einem erlauschten Worte, bei dem Kommen des Einen, dem Gehen des Andern macht er den Saum des Kleides rauschen oder erbeben. Dies Rauschen oder Bewegen ist wie das Kräuseln der Wellen, es ist ein Symptom, eine Meinung, ein Befehl, ein errathenes Geheimniß.

Um das Weib zu verstehen, muß man seine Füße sehen und studiren. Dies Studium erleichtern die kurzen Roben.

Was uns betrifft, so befürchten wir, daß, um dies geistvolle Studium zu verhindern, die langen Gewänder in Mode bleiben werden. Es ist nicht immer gut, aus der Schule zu schwatzen.

Der Sänger Tamberlick, der in den letzten Jahren in London, Petersburg und Italien gesungen, wird in diesem Sommer endlich auch wieder einmal in Paris, der Wiege seines Ruhms singe.n. Er ist, wie man anzeigt, auf drei Monate engagirt.

nung, auch wohl durch das im Allgemeinen zur Romantik sich hinneigende Naturell ihres Volkes, die Darstellungsweise der Frau Modrzejewska durchaus geeignet.

Dem Karl Moor des Herrn Benda fehlte es nicht an wahrer und warmer Erfassung des vom Dichter in diesen Charakter gelegten Pathos, auch nicht an einer entsprechenden Gestalt und Haltung, wohl aber zuweilen, wenn die Situation ein kräftigeres Auftreten verlangt, an der imponirenden Gewalt der Stimme, wie sie für den Helden zu wünschen ist. Dies mag zum Theil in den Anstrengungen der beiden aufeinanderfolgenden Abende seine Ursache haben, zumal da schon der Baron Bolingbroke von einer leichten Erkältung befallen zu sein schien.

Herr Ladnowski hielt den Spiegelberg als Karrikatur, im Maße vielleicht etwas über die Absicht des Dichters hinaus, der Art nach jedenfalls ganz im Sinne des Letzteren.

Landwirthschaftliches.

Die kgl. Regierung in Posen richtet in den diesjährigen Amtsblättern ebenso, wie im vorigen Jahre an die Landwirthe die Aufforderung, ein neues Unkraut, welches seit einigen Jahren auch in dieser Provinz sich stark verbreitet hat, nach Kräften auszurotten. Dieses Unkraut, Senecio gallicus Chaix, eine Art Kreuzkraut, irrthümlich jedoch von den Landwirthen Wucherblume genannt, ist durch fremdes Saatgetreide eingeschleppt worden, tritt in den Kreisen Wreschen, Schroda, Posen, Kosten bereits in enormer Menge auf, und verbreitet sich von Jahr zu Jahr immer weiter. Es überzieht Brache- und Weidenschläge, unterdrückt durch seinen üppigen Wuchs den Klee und das Getreide, und schmälert dadurch die Erträge der Landwirthschaft in empfindlicher Weise. Da dasselbe gegen Ende des Monats Mai blüht, so empfiehlt es sich, in diesem Monate mit dessen Vertilgung vorzugehen. Ein bloßes Ausraufen genügt nicht, da bei der großen Lebenszähigkeit der Pflanze dieselbe auch noch im ausgerauften Zustande Blüthen treibt und Saamen ansetzt; es ist daher ein Verbrennen des Unkrauts nöthig.

Vermischtes.

* [Die neuen Eisenbahn-Waggons], die auf der Niederschlesisch-Märkischen Bahn eingeführt werden sollen, werden von dem „Bresl. H.-Bl.“ folgendermaßen beschrieben: Ein jeder dieser Wagen besteht aus drei Abtheilungen, von denen die eine an dem einen Ende des Wagens die erste Wagenklasse bildet und für zwei Personen bestimmt ist, für welche auf jeder Langseite des Wagens ein elegantes Sopha steht, das zum Schlafen durch Ausziehen noch verbreitert werden kann; die am anderen Ende des Wagens befindliche und bei Weitem größte Abtheilung desselben bildet einen Salon zweiter Klasse für sechszehn Personen, deren gepolsterte Sitze für je zwei Personen nebeneinander an den beiden Langseiten des Wagens so vertheilt sind, daß in der Mitte ein Gang frei bleibt. Die dritte und kleinste zwischen den beiden anderen liegende und durch Schiebethüren von ihnen getrennte Abtheilung enthält zwei kleine Kabinets und zwischen beiden einen Durchgang; das eine Kabinet dient als Retirade und enthält ein Waterkloset, das andere dient als Toilettengemach und enthält Spiegel und einen Waschtisch, welchem man durch Oeffnen eines Hahns nach Belieben Wasser zuführen kann, was dann durch Oeffnen eines Ventils am Boden des Waschbeckens wieder abfließt, ohne daß man letzteres herausnehmen darf; zur Speisung dient ein Wasserreservoir auf der Decke des Wagens An jedem Wagenende befindet sich außerhalb und mit dem Wagenkasten fest verbunden ein Plateau von Eisen mit Geländer, von welchem man durch Herunterlassen einer Platte, welche mit der des nächsten Wagens zusammenstößt und den Raum zwischen beiden überbrückt, auf das Plateau des nächsten Wagens und so in diesen selbst gelangen kann Das Untergestell dieser Wagen ist von Eisen und eben so konstruirt, wie das anderer Personenwagen neuester Form; der eigentliche Wagenkasten aber ist mit diesem Untergestell nicht fest verbunden, sondern ruht auf vierzehn starken Gummifedern, welche auf eisernen Konsolen sitzen, die an das Untergestell angeschraubt sind. Die Stöße, welche ein solcher Wagen erleidet, werden also nicht allein durch die gewöhnlichen Parabel-Federn, welche auch jeder andere Personenwagen besitzt, sondern auch noch durch die Gummifedern gemildert, so daß die Reisenden, welche überdies noch auf den mit Sprungfedern reichlich versehenen Polstern sitzen, von solchen Stößen wenig oder gar nichts gewahr werden können. Im Winter werden die Wagen mit Dampf geheizt; zu dem Ende befindet sich in einer Abtheilung des Packwagens ein besonderer Dampf-Entwickler, von welchem aus die Dampfröhren zwischen die Doppel-Fußböden jeden Wagenkastens geleitet werden. Die Beleuchtung geschieht jetzt noch durch Wachskerzen, es ist aber bereits die Einrichtung so getroffen, daß dieselbe später durch Gas erfolgen kann. Zum Unterbringen der kleineren Effekten finden die Reisenden an den Wänden elegante Konsolen, welche, durch ein Geflecht mit einander verbunden, den nöthigen Raum gewähren. Durch diese Wagen und ihre Einrichtungen ist also in der That für den Komfort des reisenden Publikums auf's Beste Sorge getragen worden.

* Eine Locke vom Haupte des Königs Theodor hat ihren Weg nach England gefunden. Am Schaufenster eines Ladens in Plymouth, wo sie im Laufe voriger Woche anlangte, ausgestellt, zieht sie eine zahlreiche Menge Beschauer an. Im Scherze hatte nämlich Kapitän C. F. James vor seiner Abreise nach Abyssinien einem Freunde ein Andenken aus dem Lande Habesch versprochen; er schnitt sie selbst vom Haupte Theodors ab und bürgt daher in dem der Sendung beigegebenen Schreiben für ihre Echtheit.

* Die Eisenbahn über den Mont-Cenis nach dem System Fell ist vollendet und inaugurirt. Das Interessanteste an der Fahrt ist das Niederfahren von der 1400 Kilometer über das Meer aufsteigenden Paßhöhe, das sich in 30 Minuten vollzieht, und trotz der erstaunlichen Geschwindigkeit die größte Sicherheit in der Bewegung der Berg-Lokomotiven und Züge beweist, die sich so lenksam zeigen, wie ein wohlgeschultes Pferd.

* Neapel. [Der Auswurfskegel des Vesuvs,] der kaum noch ein Ueberbleibsel von Thätigkeit gezeigt hatte, scheint unlängst sich wieder belebt zu haben. Am 26. April hörte man viele Detonationen und es wurde eine beträchtliche Anzahl von Steinen und anderen Projektilen in die Höhe geworfen, zwei Spalten die im Berge entstanden, ließen zwei Lavaströme hindurch. Professor Palmieri in Neapel hat einen großen Theil des Tages auf dem Gipfel des Berges zugebracht, und zwar in Begleitung des französischen Geologen Gosselet. Da Palmieri sein ganzes Leben dem Studium des Vesuvs gewidmet hat, wird er wohl nicht verfehlen, den wissenschaftlichen Blättern seine Beobachtungen der Laven und der anderen naturwissenschaftlichen Erscheinungen, welche sich bei diesem Ausbruche gezeigt haben, mitzutheilen. Der Ausbruchskegel ist, nachdem die Laven abgeflossen wieder still geworden, und man kann ihn jetzt ohne Gefahr wieder betreten. Das schöne Wetter zieht übrigens große Schaaren Neugieriger herbei, die auf dem einzigen Steige, der zwischen den noch heißen Laven passirbar ist, den Berg ersteigen.

* [Eine Branntweinquelle.] Amerikanischen Blättern zufolge, ist bei Nedaway in Missouri eine Whiskyquelle entdeckt worden. Die edle Flüssigkeit, welche zwischen zwei Felsblöcken hervorquillt, soll wie dunkler Kognak aussehen, aber wie reiner Whisky schmecken, auch dieselbe berauschende Wirkung haben. Verschiedene Aerzte, Rechtsgelehrte und Männer von der Presse — so fährt die Notiz fort — machten sich auf den Weg, um von dem Vorfalle Akt zu nehmen, ein Regenschauer zwang sie indessen zurückzukehren, wahrscheinlich weil sie den Whisky pure, nicht mit Wasser vermischt, probiren wollten, oder weil sie den Humbug merkten.

* [Eine Hinrichtung in Japan.] Die „Owl“ giebt einen interessanten authentischen Bericht über die Hinrichtung eines japanesischen Offiziers in Hiogo. Derselbe hatte einen französischen Soldaten, weil er sich geweigert, dem Gefolge des japanesischen Prinzen Bizen aus dem Wege zu gehen, mit seinem Säbel verwundet. Die französischen Behörden forderten Genugthuung und der Offizier wurde zum Tode verurtheilt. Die Hinrichtung fand in imposanter Weise des Abends 10 Uhr in einem zu diesem Behufe prächtig erleuchteten Göttertempel statt. Der Offizier war ein Edelmann und bekleidete in der Armee des Prinzen Bizen den Rang eines Obersten. Der japanesischen Etiquette gemäß durften bei der Hinrichtung nur Offiziere, die mit dem Verurtheilten in gleichem militärischen Range standen, gegenwärtig sein. Es wurden aber auch Ausländer zugelassen und zwar von jeder fremden Legation ein Mitglied. Der Delinquent kniete vor einem kleinen runden Tisch, auf welchem das Familienschwerdt lag, nieder und hielt eine lange Rede, in welcher er seine Unschuld auf das Lebhafteste betheuerte und vorgab, nur in Gemäßheit des japanesischen Gesetzes und der Landessitte gehandelt zu haben, als er den fremden Soldaten wegen dessen ungebührlichen Benehmens gegen die Suite des Prinzen bestrafte. Hierauf wendete er sich nach allen Seiten des Tempels und begann ein inbrünstiges Gebet, während welches die ihn umgebenden Japanesen mit ihrem Gesicht auf dem Fußboden lagen. Nur die Ausländer blieben aufrecht stehen. Dann erhob sich der Verurtheilte, ergriff das vor ihm liegende Schwert und stieß es sich mit einem lebhaften Ausrufe — halb Freuden-, halb Angstruf — in den Leib, zu gleicher Zeit seinen Hals ausstreckend, um den Tod zu beschleunigen, der auch sofort eintrat. In demselben Augenblicke trennte ein hinter ihm stehender Freund, ebenfalls ein japanesischer Oberst, mit einem Schlage das Haupt vom Rumpfe, welches zu seinen Füßen rollte. Die anwesenden Beamten legten das Haupt auf einen goldenen Teller und präsentirten es den Ausländern zur Inspektion, gleichzeitig die Frage an dieselben richtend, ob sie nunmehr zufriedengestellt seien.

Die Holsatia. Das neueste Dampfschiff der **Hamburg-Newyorker** Dampfer-Linie, vor einigen Monaten von den Werften der Herren **Caird & Co.** in Greenock vom Stapel gelassen, trifft Ende dieses Monats von England auf der Elbe ein und wird seine **erste Fahrt** von Hamburg nach Newyork via Southampton am Mittwoch, den 10. Juni, antreten. Dieses Schiff ist im Vergleich zu den anderen Schiffen der Hamburg-Amerik. Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft noch größer und schneller als z. B. „Cimbria“ und „Hammonia“; es versteht sich von selbst, daß von den Erbauern die neuesten und bewährtesten Erfindungen herbeigezogen sind und die Bauart der „Holsatia“ ebenso praktisch als elegant ist; es dürfte unbedingt das schönste und schnellste Dampfschiff sein, das zwischen Europa und Amerika fährt. Die Führung der „Holsatia“ erhielt der älteste Kapitän der Kompagnie, Herr Ehlers, über dessen Vorzüge wir wahrlich nichts mehr zu erwähnen haben; seine Gewissenhaftigkeit, Sicherheit und Festigkeit sind so bekannt, wie sein humanes Wesen. — Betreffs der Ausstattung der Kajüten der „Holsatia“ wurde die **größeste Pracht,** verbunden mit allem nur denkbarem Komfort, entfaltet, die Direktion versäumte nichts, ließ es sich weder Geld noch Mühe verdrießen, um wirklich Gediegenes herzustellen; ihre Sorgfalt ist mit dem pompösesten Erfolge gekrönt worden. — Diese erste Fahrt der „Holsatia“ fällt gerade in die herrlichste Jahreszeit, auch außerordentlich passend zur Seereise. Es wird aus diesem Grunde mit der Andrang von Passagieren zu den Kajüten ein sehr großer sein und ist also denen, die die sich hier bietende Gelegenheit benutzen wollen, nicht dringend genug zu empfehlen, ihre Anmeldung zu Kajütplätzen auf der „Holsatia“ bei den Agenten der Kompagnie **recht frühzeitig** zu machen. Die Fahrt dürfte leicht eine der interessantesten werden. Dieser kurze Avis möge genügen; **Näheres** über die „Holsatia“ behalten wir uns ausdrücklich für fernere Berichterstattung vor.

Angekommene Fremde
vom 26. Mai.

HOTEL DU NORD. Die Rittergutsbesitzer v. Bielicki nebst Frau aus Gozdanin, v. Kurnatowski aus Pazorowo, v. Belina aus Bobrowniki und v. Goltz aus Polen, die Gutsbesitzer v. Trampczynski aus Saporowo, v. Siemiantkowski und v. Kierski aus Polen.

HOTEL DE BERLIN. Kaufmann Wolf aus Schroda, Apotheker Seibolt aus Rogasen, die Gutsbesitzer Busse aus Chlewisk und Schlund nebst Frau aus Baranowo, Landwirth Löw aus Sielinko, Lehrer Jähn aus Ryczywol

STERNS' HOTEL DE L'EUROPE. Die Kaufleute Delhäs und Detring aus Aachen, die Rittergutsbesitzer v. Mukulowski aus Strychowo, v. Prądzynski aus Lucin und Frau v. Mukulowska und Rentier v. Wolanski aus Kotlin.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Rittergutsbesitzer v. Chelmicki aus Pomarzanowice, die Kaufleute Bärmann aus Stettin, Merus aus Dresden und Budek aus Glogau.

TILSNER'S HOTEL GARNI. Rentier v. Kurowski aus Bromberg, die Kaufleute Lichtenstein aus Berlin, Wengler aus Stettin, Franke aus Breslau, Finger aus Liegnitz und Rau aus Mainz.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Die Rittergutsbesitzer v. Skiebniewski nebst Frau aus Rußland, Frau v. Biernacka aus Wiktorowo und v. Kries aus Smarzewo, die Kaufleute Jessel und Grawitz aus Stettin und Schmidt aus Paris, Regierungspräsident v. Kries aus Berlin.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Kaufleute Lebram, Frankenstein, Lewinsohn, Hampe, Reyß, Meyer zur Capellen, Brinkmann und Huldschiner aus Berlin, Arendt aus Lüttich und Sello aus Schwerin, Kammerherr v. Treskow nebst Frau aus Berlin, Kammerrath Pätz aus Schleiz, Versicherungsinspektor Schönwald aus Schwedt.

SCHWARZER ADLER Propst Trepinski aus Staw, Rittergutsbesitzer Frau v. Rejewska nebst Tochter aus Sobiesierni, Hauptmann Wilke a. Rawicz.

HOTEL DE PARIS. Die Gutsbesitzer Weyert aus Ciesle und Łączkowski aus Gorzewo.

BAZAR. Die Gutsbesitzer Karsnicki nebst Frau aus Mysłki und Frau Darowska aus Krakau, Administrator Tulinger von Jungersleben a. Rußland.

DREI LILIEN. Kommissar Batkowski aus Dąbrowka, Gerbermeister Becker aus Neustadt b. P., Schmiedemeister Petschke aus Konin.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Bekanntmachung.

Dem Chaussee-Aufseher **Schneider** in Lewkow-Hauland ist für die Anzeige eines zur gerichtlichen Bestrafung herangezogenen Baumfrevlers, welcher an der Ostrowo-Pleschener Chaussee vier Obstbäume beschädigt hatte, eine Prämie von 10 Thlrn. gezahlt worden.

Der Baumfrevler ist vom königlichen Kreisgericht zu Ostrowo zu einer Geldstrafe von 20 Thlrn. und im Unvermögensfalle zu 10 Tagen Gefängniß verurtheilt.

Posen, den 8. Mai 1868.

Königliche Regierung.
Abtheilung des Innern.
Wegner.



Stargard-Posener Eisenbahn.

Die Ausloosung der in diesem Jahre zu amortisirenden Prioritäts-Obligationen und zwar:
4300 Thlr. von der I. Emission,
5100 Thlr. " " II. "
9000 Thlr. " " III. "
sowie die Vernichtung der in früheren Jahren ausgeloosten und bis jetzt realisirten Prioritäts-Obligationen wird

am 10. Juni d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

in unserem Geschäftslokale stattfinden.

Wir bringen dies mit dem Bemerken zur Kenntniß, daß Jedermann der Zutritt zur Ausloosung gestattet ist.

Breslau, den 8. Mai 1868.

Königliche Direktion
der Oberschlesischen Eisenbahn.

Bekanntmachung.

Rogowo, den 22. Mai 1868.

Die Lehrerstelle an der hiesigen jüdischen Elementarschule, mit welcher ein jährliches Einkommen von
180 Thlr. Gehalt,
15 Thlr. Holzentschädigung
und freie Wohnung
verbunden, ist vakant geworden, und soll sofort wieder besetzt werden.

Bewerber um dieselbe können sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse, sowohl persönlich, wie auch schriftlich innerhalb 14 Tage hier melden.

Der bisherige hiesige praktische Arzt Herr Dr. **Cohn** ist vor Kurzem als Badearzt nach Ems übersiedelt. Die baldige Niederlassung eines anderweiten Arztes am hiesigen Orte kann deshalb dringend empfohlen werden.

Die Verhältnisse sind nicht ungünstig und wird darüber diesseits auf Wunsch gern jede Auskunft ertheilt werden.

Wünschenswerth ist die Kenntniß der polnischen Sprache.

Neustadt b./P., den 22. Mai 1868.

Der Magistrat.

Handels-Register.

In unser Register zur Eintragung der Ausschließung der ehelichen Gütergemeinschaft ist heute eingetragen:

unter Nr. 166. die von dem Kaufmann **Louis Lewin** zu **Posen** für seine Ehe mit **Hulda Berlach** durch Vertrag vom 8. Mai 1868,

unter Nr. 167. die von dem Kaufmann **Robert Hayn** zu **Posen** für seine Ehe mit **Agnes Koch** durch Vertrag vom 8. Mai 1868,

unter Nr. 168. die von dem Kaufmann **Saul (Wolf) Scherek** zu **Posen** für seine Ehe mit **Röschen Ephraim** durch Vertrag vom 5. Mai 1868,

ausgeschlossene Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes.

Posen, den 20. Mai 1868.

Königliches Kreisgericht.
I. Abtheilung.

Handels-Register.

In unser Firmenregister ist unter Nr. 1029. die Firma **Benoni Kantorowicz** zu Posen und als deren Inhaber der Kaufmann **Benoni Kantorowicz** daselbst heute eingetragen.

Posen, den 20. Mai 1868.

Königliches Kreisgericht.
Erste Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreisgericht zu Schrimm,
Erste Abtheilung,
den 19. Dezember 1867.

Das der Frau **Benigna v. Bojanowska** gehörige Rittergut **Ostrowieczno** nebst dem Vorwerke Kadzyn, abgeschätzt auf 64,946 Thlr. 10 Sgr. 9 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 20. Juli 1868
Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Diejenigen Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihrem Anspruch bei Gericht zu melden.

Die dem Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger **Julius Schreiber** und **Jacob Bernstein** werden hierdurch öffentlich vorgeladen, da ihr Aufenthalt unbekannt ist.

Bekanntmachung.

Auf der Probstei zu **Kaźmierz** sollen im laufenden Jahre folgende Reparaturen ausgeführt werden:

1) das Umdecken des Daches auf der Kirche, veranschlagt einschließlich der Hand- und Spanndienste auf 313 Thlr. 20 Sgr. 4 Pf.,
2) das Ausweißen der Kirche im Inneren, veranschlagt einschließlich der Hand- und Spanndienste auf 164 Thlr. 26 Sgr. 3 Pf.

Zur Ueberlassung dieser Reparaturbauten an den Mindestfordernden haben wir einen Licitationstermin auf **Freitag den 29. Mai dieses Jahres,** Vormittags 9 Uhr, im Schulhause zu **Kaźmierz** anberaumt, zu welchem qualificirte Unternehmer mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Anschläge und Bedingungen im hiesigen Pfarrhause eingesehen werden können.

Kaźmierz, den 22. Mai 1868.

Das Kirchenkollegium.
X. Laskowski.

In unserer jüdischen Gemeinde ist die Stelle eines Lehrers, Schächters und Vorbeters, sofort oder vom 1. August c., zu besetzen. Festes Gehalt 150 Thlr. nebst freier Wohnung, Nebeneinkünfte von 100 Thlrn., wird zugesichert. Bewerber wollen sich persönlich oder schriftlich unter Einsendung ihrer Zeugnisse **franko** an den unterzeichneten Vorstand melden.

Czerniejewo b. Gnesen, den 26. Mai 1868.

Der Korporations- und Schulvorstand
Isaac Reimann.
Hirsch Reimann.
Benno Alexander.

Die **Kantor- und Schächterstelle** in der hiesigen Gemeinde mit einem Einkommen von 500 bis 600 Thlr. soll womöglich vom 1. Juli cr. ab anderweitig besetzt werden. Bewerber, die musikalisch gebildet, den Gottesdienst mit Chorgesang leiten können, wollen unter Einreichung ihrer Qualifikations-Atteste sich bei dem unterzeichneten Vorstande melden. Reisekosten werden nicht vergütigt.

Birnbaum, den 17. Mai 1868.

Der Korporations-Vorstand.
Jakob Boldin.

Die Auktion im Bazar findet nicht Mittwoch, sondern Freitag den 29 Mai c. statt.

Rychlewski,
königl. Auktions-Kommissar.

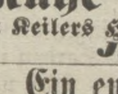
Die Militär-Schwimmanstalt

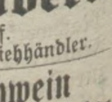
kann von Mittwoch den 27. Mai c. ab von Civilpersonen, wie in früheren Jahren, benutzt werden.

Karten hierzu sind von heute ab, täglich Mitt. von 12 bis 2 Uhr **St. Adalbert 41./42.,** 3 Treppen hoch, beim Sergeanten **Kulla** zu haben und zwar:
für Freischwimmer à 1 Thlr.,
für diejenigen, welche bereits vorigen Sommer Unterricht genommen haben, à 1 Thlr. 15 Sgr.,
für Neulernende à 2 Thlr.

Posen, den 25. Mai 1868.

Die Direktion.





(Beilage.)

Zu **Hinzenhagen** bei Bahnhof **Lahndorf** (in Mecklenburg) wird die Kammwoll-Stammherde (Boldebucker-Blut zugleich mit **20 älteren** und **jüngeren Gestütspferden am 3. Juni c.**

Vormittags 9 Uhr (ein Tag vor der allgemeinen Haupt-Thierschau zu **Güstrow**) öffentlich versteigert.

Ein **guter Flügel** steht zum Verkauf bei *E. Reppich* zu Neu-Wynari.

100 Ctr. gut erhaltene vorjährige **Spiegelrinde** sind bei mir zum Verkauf.

Dominium Lopienno.
Wirth.

Bielefelder, böhmisch und **schlesisch Leinen, Tischzeuge, Bettwäsche, Bettdecken** und **Negligéestoffe** empfiehlt in reeller, guter Waare billigst

F. W. Mewes,
Markt 67.,
Leinenwaarenlager und Wäschefabrik.

Runde **Hüte** in den **neuesten Façons** empfiehlt, geschmackvoll garnirt und ungarnirt, billigst die **neue Putz- und Mode-Handlung** von

W. Gudat, Wilhelmsstraße 13.

Dampfdreschmaschinen und Locomobilen,



bestexistirender Konstruktion, halten Unterzeichnete dem landwirthschaftlichem Publikum hierdurch unter Zusicherung billigster Preisstellung und ausgedehnter Garantie für solide Bauart und Gebrauchstüchtigkeit angelegentlichst empfohlen. Uebermittelung von Katalogen geschieht gratis. Referenzen werden auf Wunsch gern namhaft gemacht.

Reudnitz bei Leipzig, den 15. Mai 1868.

Goetjes, Bergmann & Co.,
Eisengießerei u. Maschinenbau-Anstalt.

Reimann & Thonke,

Dachpappen, Holz-Cement, Asphalt-Dachlack- und Asphalt-Fabrikanten in **Breslau,**

Comptoir Tauenzienstraße 22., **Fabrik** Bohrauerstraße, empfehlen

Bedachungs-Materialien vorzüglichster Qualität, sowie **Steinkohlentheer, Pech, Nägel** 2c. zu den **solidesten** Preisen, übernehmen auch alle **Bedachungs-** und **Asphaltirungs-Arbeiten** zu **sorgfältigster** Ausführung durch eigen erfahrene Arbeiter unter **ausreichender** Garantie. **Hochachtbare Referenzen** in den Provinzen **Posen** und **Schlesien** können den Herren, die uns mit ihren Aufträgen beehren, genannt werden.

Die Cigaretten- und Türkisch-Tabak-Fabriken
von
G. A. Dressler in Dresden
und
G. A. Dressler & Co. in Oederan
bei Chemnitz,

seit dem Jahre 1844 mit **Konstantinopel, Salonik, Smyrna, Odessa** in direktem Verkehr, empfehlen ihre auf genauester Kenntniß dieser Branche basirten

Cigaretten-Fabrikate in allen Façons,

Türkische Tabake, in Blechkisten à ½ Ocka, Ocken, in Papier und Paketen, von den feinsten bis zu den billigsten Sorten herab, zu Preisen, deren

außerordentliche Billigkeit

in den neuesten Maschinen, zweckmäßigen Einrichtungen, umfassenden Fabrik-Anlagen, sowie in den dadurch erzielten niedrigen Produktionskosten, ihre Erklärung findet.

Es wird damit bis zur Evidenz der Beweis geliefert, daß dergleichen Fabrikate nicht mehr als eine Specialität Rußlands zu betrachten sind — da ja ohnedem auf russischen Fabrikaten noch hohe Zölle und Monopol-Steuern haften — sondern daß auch in dieser Branche

die deutsche Etiquette

ihre vollste Berechtigung hat.

Preis-Courante für den Engros-Verkauf, in Cigaretten-Sorten von 3–12 Thlr. pro Mille, mit besonderer Rabatt-Gewährung, sowie Proben vermitteln die Fabriken in Dresden und Oederan, desgl. die bereits errichteten

Haupt-Depots

in **Aachen C. Hellenthal,**
" **Breslau M. Schuhr & Co.,**
" **Berlin Ernst Steindorff,**
" **Braunschweig Theod. Ramdohr,**
" **Cöln a. Rh. Ed. Hölzermann,**
" **Chemnitz Wilh. Gebhardt,**
" **Darmstadt Wilh. Pfeil,**
" **Frankfurt a. M. H. W. Roeder,**
in **Eisenach Gust. Döbner,**
" **Görlitz Aug. Francke,**
" **Hannover Louis Dollberg,**
" **Mannheim Georg Ahles,**
" **Magdeburg Gebr. Bach,**
" **Stuttgart J. Schmidlin & Co.,**
" **Würzburg S. A. Benino sel. Erben.**

Nachträge für die Schweiz, Holland und Belgien folgen.

Decimal-Brückenwaagen von anerkannt guter Bauart, empfiehlt
Magnus Beradt,
Breitestraße 20.

Steppdecken, Schlafdecken, Reisedecken, Pferdedecken empfehle in großer Auswahl
F. W. Mewes,
67. Markt 67.

Ventilatoren. (Patent 1868.) Für **1, 3, 6, 12, 24, 48, 96** Schmiedefeuer Kosten 5, 8, 12, 24, 36, 72, 100 Thlr. Preuß. Crt., oder schmelzen 3 Ctr. pr. St. pr. Feuer, Trocknen 2c.
C. Schiele, **Frankfurt** a./M. (Trutz 39.)
(Die Firma C. Schiele & Co. ist erloschen)

Zwei **Cylinder** nebst Zubehör von Kupfer, ganz neu, zum Selterwasserverkauf eingerichtet, stehen wegen Aufgabe des Selterwasser-Verkaufs billig zu verkaufen. Das Nähere Wallischei Nr. 25. im Laden.

Eine gute **Scheibenbüchse** ist zu verkaufen Bergstraße 6., 2 Treppen.

Medicinische
Mineral-Wasser,
sowie moussirende
Limonaden und Weine
empfiehlt in frischer Füllung und eleganter Ausstattung die
Apotheke zu Margonin.

Amerikanisches Vulkan-Oel,
Prima-Qualität,
bestes **Maschinen-Schmier-Oel.**
Lager bei *Carl Ed. Meyer*
in **Bremen.**
Preis Crt. Thlr. 10. per Netto-Ctr. frei ab incl. Barrels.

Maitrank, **auf Eis,** die große Rheinweinflasche 10 Sgr., excl. Flasche, empfiehlt die Konditorei und Weinhandlung von
A. Pfitzner
am Markte.

Lebendige Fische sind täglich zu haben im **Viktoriapark.**
M. Zienkowicz.

Zu den Festtagen
empfehle
junge fette lebende Gänse.
F. Fromm,
Sapiehaplatz 7.

Feines trockenes **Schönebecker Speisesalz,** incl. Sack Netto 125 Pfd., versteuert und blombirt, 3 Thlr. 5 Sgr., ab Lager **Stettin** gegen baar, offerirt *R. Dorschfeldt.*

Neuestraße 5., im 1. Stock, eine kleine Wohnung, zum Comtoir oder Geschäft sich gut eignend, zu vermiethen.
Z. Zadek & Co.

Eine Wohnung
von drei Stuben, Küche und Entrée und zwei Stuben mit Küche sind zu verm. **Halbdorfstraße 35.** *M. Zienkowicz.*

Umzugshalber ist **Neuestr. 3.** in der 3. Etage ein vollständiges Mahagoni-Mobiliar und Wirthschaftsgeräthe zu verkaufen.

Ein möblirtes Zimmer, im schönsten Stadttheil belegen, nebst Schlafkabinet, Burschengelaß und Pferdestall, bisher von höheren Offizieren bewohnt, ist zu vermiethen. Näh. in der Exped. d. Zeitung.

Zwei fein möblirte Zimmer sind sofort zu vermiethen (Aussicht nach dem Kanonenplatz) **Magazinstraße 3.** a.

Markt- u. Breslauerstr.-Ecke 60. sind **3 Stuben** (unter diesen eine große dreifenstrige), sich zu einem Geschäft oder Werkstelle eignend, **sogleich** zu vermiethen. Näheres beim Hausknecht drei Tr., oder St. Martin 9. zwei Tr.

Große Woll-Niederlagen
im Saal und Remisen des **Hôtel de Saxe** sind zu vermiethen beim Eigenthümer
M. Friedlaender.

Breslauerstraße Nr. 13./14.
sind große **Bodenräume** und **Remisen** vom 1. Juli c. zu vermiethen.

St. Martin Nr. 30 im neuen Hause verschiedene Wohnungen, **St. Martin Nr. 62.** die Parterre-Wohnung vom 1. Oktober ab zu vermiethen.

Eine **größere** und eine **kleinere** Wohnung ist von **Michaeli** resp. **Johanni c.** zu vermiethen **Breitestraße 12.**

Breslauerstraße Nr. 13./14.
sind große und kleinere **Wohnungen** vom 1. Oktober c. zu vermiethen.

Eine Sommerwohnung
ist vom 1. Juni im **Viktoriapark** zu vermiethen. *M. Zienkowicz.*

Alten Markt 70. sind drei große Woll-Niederlagen zu vermiethen.

Lindenstr. 5. 2 Tr. l. e. möbl. St. n. K. zu verm.

Büttelstr. 7. sind Wohnungen zu vermiethen.

Alten Markt Nr. 9., Eingang kurze Gasse, ist im 1. Stock ein möbl. Zimmer zu vermiethen.

Ein gewandter Verkäufer mit guten Zeugnissen versehen, der polnischen Sprache mächtig, findet in meinem Eisenwaarengeschäft ein Engagement. **Thorn,** den 23. Mai 1868.
C. B. Dietrich.

Das Dom. Trzuskotowo bei Muraw.-Goslin sucht zum 1. Juli d. J. einen **Wirthschafts-Schreiber.** Derselbe muß der poln. Sprache mächtig sein. Pers. Vorstellung wünschensw.

Geübte Maschinennähterinnen
finden dauernde Beschäftigung in der Wäsche-Fabrik von *Theophil Davidsohn,* Neuestraße 14.

Ein junger Mann wünscht als **Schreiber** sof. Stellung. Näheres in der Exped. d. Ztg.

Mehrere **Malergehülfen** finden dauernde und gute Beschäftigung bei
C. A. Kluge, Maler,
gr Ritter- und St. Martinstraßenecke 67.

Für mein Stabeisengeschäft suche ich einen gewandten Lagerkommis und einen Lehrling zum sofortigen Antritt oder am 1. Juli.
Samuel Herz.

Eine anständige Frau
evang. Glaubens oder ein Mädchen in gesetztem Alter, welche die Leitung des einfachen, bürgerlichen Haushalts einer gebildeten Familie auf 2 bis 3 Monate zu übernehmen bereit ist, wolle ihre Adresse unter *N.,* **Kurnik,** poste rest., franko einsenden.

Ein **Lehrling** mit guten Schulkenntnissen wird gesucht von
Paul Jolowicz & Sohn.

Ein junger **Mann,** der Lust hat die Konditorei auf seine Kosten zu erlernen, wird gewünscht in der Konditorei von
R. Neugebauer,
Wilhelmspl. 10., vis-à-vis dem Stadttheater.

Bei dem Dominium **Woynowitz,** Kreis Fraustadt, findet ein unbemittelter junger Mann, welcher sich zum Wirthschaftsbeamten ausbilden will, sofort unentgeltliche Aufnahme und ist das Nähere durch den Wirthschafts-Inspektor **Wolff** daselbst zu erfahren.

Ein **Wirthschafts-Inspektor,** 31 Jahr alt, verheirathet (1 Kind), sucht vom 1 Juli c. eine andere Stelle. Gef. Offerten werden unter Chiffre *C. S.* poste restante **Samter** erbeten.

Ein Lehrling,
der polnischen Sprache mächtig, kann in meiner Delikatessen-Handlung sofort placirt werden.
Thorn, den 25. Mai 1868.
Friedrich Schulz.

Ein der europ. Hauptsprachen mächtiger Philologe, nicht musikalisch, sucht unter den bescheidensten Ansprüchen Stellung als **Hauslehrer.** Gef. Adr. sub *K. H. 25.* durch die Exped. dieser Zeitung erbeten.

Jungfern, Stubenmädchen, Köchinnen und **brauchbare Mädchen** weist nach Miethsfrau *Ulbrich,* gr. Ritterstraße 15.

Ein in d. 30er Jahren, mit guten Zeugnissen versehener Mann, der in Hopfenbau, Tischlerarbeiten, Schirrwerkerei, sowie theilweise in der Jägerei erfahren ist, sucht bei einer Herrschaft von jetzt ab oder auch später ein Unterkommen. Rechnen und Schreiben kündig, Sprache deutsch. Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

Die Stelle meines Postillons auf meiner Posthalterei ist besetzt.
E. Rieck. Rogasen.

Der ehemalige Kellner **Otto Raabe,** früher in **Schroda,** wird von seinem dortigen Mandatar ersucht, diesem seinen zeitigen Wohnsitz sofort anzuzeigen.

Verloren.
Ein Blanco-Accept über 250 Thaler, acceptirt von dem Gutsbesitzer **Friedrich Träger** in **Glówno,** ist mir verloren gegangen. Dem Finder eine gute Belohnung. Vor Ankauf wird gewarnt. Posen, den 26. Mai 1868.
Hermann Fromm,
gr. Ritterstraße 7.

☐ M. 27. V. A. 6½ M. C. ☐
☐ M. 27. V. 7. A. B. II. ☐

Im Tempel der israel. Brüder-Gemeinde.
Mittwoch den 27. und Donnerstag den 28. Mai c., Vormittags 9½ **Uhr,** Festgottesdienst.
Am ersten Festtage findet Predigt und am zweiten Todtenfeier statt.

Familien-Nachrichten.
Als Verlobte empfehlen sich:
Amalie Sieburth,
Marcus Hirsch.
Wreschen. Gollub.

Gestern Abend starb nach 14tägigem Krankenlager am nervösen Fieber unsere einzige Tochter **Olga Klotowska** in dem blühenden Alter von 23 Jahren.
Diese Anzeige widmen ihren Verwandten, Freunden und Bekannten
Die tiefbetrübten Eltern.
Krotoschin, den 25. Mai 1868.

Saison-Theater.
Dienstag den 26. Mai: **Pariser Leben.** Burleske Oper in 5 Akten von J. Offenbach. (Metella: Frl. **Gued,** Baronin Gondremark: Frau **Schwartz.**)
Mittwoch den 27. Mai: **Die schöne Helena.** Burleske Oper in 3 Akten von J. Offenbach.

Lamberts Garten.
Mittwoch den 27. Mai
Sinfonie-Konzert.
U. A.: Ouverture z. O. Wilhelm Tell von Rossini. — Finale des 1. Aktes aus den Hugenotten von Meyerbeer. — Sinfonie (Es-Dur) mit Paukenwirbel von Haydn.
Anfang 6 Uhr. Entree 2½ Sgr., von 7½ Uhr ab 1 Sgr. 5 Billets für 7½ Sgr. in der Hof-Musikalienhandlung von **Ed. Bote & G. Bock** und an der Kasse.
F. Wagener.

Volksgarten.
Dienstag den 26. und Mittwoch den 27. Mai
Konzert und Vorstellungen.
Entrée 1½ Sgr. Kinder 1 Sgr.
Anfang 6½ Uhr. **Emil Tauber.**

Börsen-Telegramme.

Bis zum Schluß der Zeitung ist das Berliner und Stettiner Börsen-Telegramm nicht eingetroffen.

Börse zu Posen

am 26. Mai 1868.

Fonds. Posener 4% neue Pfandbriefe 85½ bz., do. Rentenbriefe 89¼ Gd., do. 5% Provinzial-Obligationen —, do. 5% Kreis-Obligationen —, do. 5% Obra-Meliorations-Obligationen —, polnische Banknoten 83¼ Br.

[**Amtlicher Bericht.**] **Roggen** [p. Scheffel = 2000 Pfd.] Gek. 100 Wispel, pr. Mai 50, Mai-Juni 50, Juni-Juli 50, Juli-August 48½, August-Septbr. —, Herbst —.

Spiritus [p. 100 Quart = 8000% Tralles] (mit Faß) pr. Mai 16¾, Juni 16¾, Juli 17, August 17⅓, Septbr. 17½, Okt. —.

[**Privatbericht.**] **Wetter:** Heiß. **Roggen:** behauptet. Gekündigt 100 Wispel, pr. Mai 50–49¾–50 bz. u. Gd., Mai-Juni do., Juni-Juli do., Juli-August 48 Gd., 48½ Br., August-Septbr. —, Septbr.-Oktbr —.

Spiritus: unverändert, pr. Mai 16⅔–¾ bz. u. Gd., Juni 16⅔–¾ bz. u. Br., Juli 17 bz. u. Gd., August 17⅓ bz. u. Gd., Septbr. 17½ Br.

Produkten-Börse.

Berlin, 25 Mai. Wind: West. Barometer 28½. Thermometer: Früh 21° +. Witterung: Sehr heiß, windig.

Anfänglich war für Roggen die Haltung überaus flau, allein später entwickelte sich ein ziemlich gutes Geschäft zu allerdings erheblich niedrigeren Kursen als Sonnabend, doch in Hinsicht auf die anfängliche arge Flaue unter sichtlicher Besserung der Stimmung. Doch blieb der Handel beschränkt. Gekündigt 16,000 Ctr. Kündigungspreis 52¾ Rt.

Roggenmehl niedriger.

Weizen ist loko ganz vernachlässigt, Termine sind neuerdings gewichen.

Hafer loko billiger, aber doch ziemlich bequem verkäuflich. Termine gedrückt. Gekündigt 1800 Ctr. Kündigungspreis 29½ Rt.

Rüböl hat durch neuerdings herabgesetzte Forderungen etwas mehr Beachtung auf sich gezogen und wurde ein wenig lebhafter, als in letzter Zeit umgesetzt. Gekündigt 500 Ctr. Kündigungspreis 9 7/12 Rt.

Petroleum flau.

Spiritus mußte die Rückschrittsbewegung mitmachen, obschon der erheblich zunehmende Absatz in verschiedenen Richtungen dem Artikel doch einigermaßen zur Stütze gereicht. Die Haltung ist schließlich sehr fest.

Weizen loko pr. 2100 Pfd. 80–100 Rt. nach Qualität, pr. 2000 Pfd. per diesen Monat 81½ a 82 a 81½ Rt. bz., Mai-Juni 75 a ¾ bz, Juni-Juli 73½ a 72½ a 73 bz., Juli-August 71 a 70½ bz.., Septbr.-Oktbr. 68 bz.

Roggen loko pr. 2000 Pfd. 52 a 55 Rt. bz., per diesen Monat 53 a ⅞ 54¼ a 53 Rt. bz., Mai-Juni 52½ a 51¾ a 53 a 52½ bz., Juni-Juli 52 a 51¼ a 52½ a 52 bz., Juli-August 50¾ a 50 a 51 a 50¾ bz., Septbr.-Oktbr. 50¼ a 49½ a 50½ a 50 bz, Novbr.-Dezbr. 50 bz.

Gerste loko pr. 1750 Pfd. 44–53 Rt nach Qualität.

Hafer loko pr. 1200 Pfd. 29–34 Rt. nach Qualität, 30 a 32¼ Rt. bz., per diesen Monat 30 Rt. bz., Mai-Juni 29½ a ¾ bz., Juni-Juli 29 a ¼ bz., Juli-August 27½ bz., Sept.-Okt. 25½ nom.

Erbsen pr. 2250 Pfd. Kochwaare 58–68 Rt. nach Qualität, Futterwaare do.

Raps pr. 1800 Pfd. 70–79 Rt.

Rübsen, Winter- 68–78 Rt.

Rüböl loko pr. 100 Pfd. ohne Faß 9⅙ a ⅚ a ½ Rt. bz., per diesen Monat 9 13/24 a ½ Rt. bz., Mai-Juni do., Juni-Juli do., Juli-August 9 7/12 a 13/24 bz., Septbr.-Oktbr. 9 19/24 a 17/24 a ¾ bz., Oktbr.-Novbr. 9¾ bz. u. Gd.

Leinöl loko 12½ Rt.

Spiritus pr. 8000% loko ohne Faß 17⅔ Rt. bz., per diesen Monat 17½ a ⅛ a ⅓ Rt. bz., Mai-Juni 17 5/12 a ⅛ a ⅓ bz., Br. u. Gd., Juni-Juli do., Juli-August 17 7/12 a 5/12 a ½ bz. u. Gd., 7/12 Br., August-Septbr. 17 11/12 a ⅚ a ⅚ bz., Br. u. Gd., Septbr.-Oktbr. 17⅛ a ⅙ a ¼ bz.

Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 6 1/12 – 5⅚ Rt., Nr. 0. u. 1. 5⅚ – 5 7/12 Rt., Roggenmehl Nr. 0. 5–4 5/12 Rt., Nr. 0. u. 1. 4⅓–4⅙ Rt. pr. Ctr. unversteuert exkl. Sack.

Roggenmehl Nr. 0. u. 1. pr. Ctr. unversteuert inkl. Sack schwimmend: per diesen Monat 4 Rt. bz. u. Br., Mai-Juni do., Juni-Juli do., Juli-August 3 11/12 a ⅚ bz. u. Br., Septbr.-Oktbr. 3¾ bz. u. Gd.

Petroleum raffinirtes (Standard white) pr. Ctr. mit Faß: loko 6⅔ Rt. Br., Septbr.-Oktbr. u. Oktbr.-Novbr. 6¾ Br., Novbr.-Dezbr. allein 6¾ bz. (B. H. Z.)

Stettin, 25. Mai. [Amtlicher Bericht.] Wetter: Bewölkt, +22° R. Barometer: 27. 11. Wind: NW.
Weizen flau, loko p. 2125 Pfd. gelber inländ. 86—96 Rt., ungarischer 82—88 Rt., ordinärer do. 78—82 Rt., bunter 85—88 Rt., weißer 94 bis 98 Rt., p. 83/85pfd. gelber, pr. Mai-Juni 92—91—91½, ¾, ½ Rt. bz., Br. u. Gd., Juni-Juli 87—86—86½ bz. u. Br., Juli-August 84, 83, 83½ bz., Septbr.-Oktbr. 75 Rt. nominell.
Roggen niedriger bezahlt, p. 2000 Pfd. 52—56 Rt., feiner 57—60 Rt., pr. Mai-Juni 56½—55¼—¾ Rt. bz, 55½ Gd., Juni-Juli 55—53¼, 53—53½ bz., Br. u. Gd., Juli-August 52¼, 52 bz. u. Gd., Septbr.-Oktbr. 50, 49½, 50 bz. u. Gd.
Gerste niedriger, p. 1750 Pfd. loko schlesische, mährische und ungarische 44—47½ Rt., feinste schwere 48½—49 bz.
Hafer schwach behauptet, p. 1300 Pfd. 34½—35½ Rt., 47/50pfd. pr. Mai-Juni 35½ Rt. Br., 35 Gd., Juni-Juli 34½ bz.
Erbsen ohne Handel.
Rüböl matt, loko 9 11/12 Rt. Br., pr. Mai und Juni-Juli 9¾ bz. u. Br., Septbr.-Oktbr. 9⅚ bz., Br. u. Gd.
Spiritus matt, loko ohne Faß 18 Rt. bz., Mai-Juni und Juni-Juli 17¾ bz. u. Gd., Juli-August 18 nom., August-Septbr. 18⅙ bz.
Angemeldet: 200 Ctr. Rüböl.
Regulirungspreise: Weizen 91½ Rt., Roggen 55¾ Rt., Rüböl 9¾ Rt., Spiritus 17¾ Rt.
Petroleum pr. Septbr.-Oktbr. 6 7/12 Rt. bz.
Sardellen 1866er 14⅔ Rt. bz. (Ostf.-Ztg.)

Breslau, 25. Mai. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Roggen (p. 2000 Pfd.) schwankend, gek. 5000 Ctr., pr. Mai 52¾—51½—52 bz., Mai-Juni und Juni-Juli 52¾—51¼—51—52—51¾ bz., Juli-August 51 bis 50¼—50⅜ bz., Septbr.-Oktbr. 50½—50—50½ bz.
Weizen pr. Mai 86 Br.
Gerste pr. Mai 52 Br.
Hafer gek. 2500 Ctr., pr. Mai 49 bz., 48½ Br.
Rüböl niedriger, loko 9½ Br., pr. Mai, Mai-Juni und Juni-Juli 9 5/12 Br., Septbr.-Oktbr. 9 7/12—½ bz., Oktbr.-Novbr. 9⅔ Br., Novbr.-Dezbr. 9⅔ bz. u. Br.

Spiritus niedriger, loko 17 1/12 Br., 16 11/12 Gd., pr. Mai, Mai-Juni u. Juni-Juli 17 Br., Juli-August 17 1/12 Gd., August-Septbr. 17¼ Gd.
Zink fest. Die Börsen-Kommission. (Bresl. Hdls.-Bl.)

Magdeburg, 25. Mai. Weizen 86—94 Rt., Roggen 60—66 Rt., Gerste 48—54 Rt., Hafer 34—36 Rt.
Kartoffelspiritus. Lokowaare flau u. niedriger, Termine geschäftslos. Loko ohne Faß 18⅓ a ¼ Rt., pr. Mai, Mai-Juni und Juni-Juli 18 Rt., Juli-August 18⅓ Rt., August-Septbr. 18⅔ Rt. pr. 8000 pCt. mit Uebernahme der Gebinde à 1⅓ Rt. pr. 100 Quart.
Rübenspiritus geschäftslos, loko fehlt, pr. Juni 18 a 17⅔ Rt. (Mgdb. Ztg.)

Bromberg, 25. Mai. Wind: NO. Witterung: Klar. Morgens 13° Wärme. Mittags 21° Wärme.
Weizen 124—128pfd. holl. (81 Pfd. 6 Lth. bis 83 Pfd. 24 Lth. Zollgewicht) 83—86 Thlr. pr. 2125 Pfd. Zollgewicht, 129—131pfd. holl. (84 Pfd. 14 Lth. bis 85 Pfd. 12 Lth. Zollgewicht) 87—89 Thlr. pr. 2125 Pfd. Zollgewicht. Feinste Qualität 1 Thlr. höher.
Roggen 118—123pfd. holl. (77 Pfd. 18 Lth. bis 80 Pfd. 16 Lth. Zollgewicht) 53—54 Thlr. pr. 2000 Pfd. Zollgewicht.
Kocherbsen 56—58 Thlr., Futtererbsen 50—54 Thlr. pr. 2250 Pfd. Zollgewicht.
Große Gerste 48—52 Thlr. pr. 1875 Pfd. Zollgewicht.
Spiritus ohne Handel. (Bromb. Ztg.)

Telegraphische Börsenberichte.

Hamburg, 25. Mai, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Getreidemarkt. Getreidepreise stark weichend. Für Lokowaare Käufer sehr zurückhaltend. Weizen pr. Mai 5400 Pfd. netto 163 Bankothaler Br., 162 Gd., pr. Mai-Juni 154 Br., 153 Gd., pr. Juli-August 142 Br., 141 Gd. Roggen pr. Mai 5000 Pfd. Brutto 105 Br., 103 Gd., pr. Mai-Juni 98 Br. u. Gd., pr. Juli-August 89 Br. u. Gd. Hafer stille. Rüböl ohne Kauflust, loko 21, pr. Mai 21, pr. Oktober 21¾. Spiritus sehr flau. Kaffee ruhig. Zink fest. — Regen, schwüles Wetter.
Bremen, 25. Mai. Petroleum, Standard white loko 5½.
London, 25. Mai. Getreidemarkt. (Schlußbericht). Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 50,973, Gerste 3128, Hafer 16,249 Quarters.
Weizen sehr ruhig, seit vergangener Woche 1—2 Sh. gewichen. Gerste bessere Frage. Hafer 6 D. höher. Leinöl ab Hull loko 32½. — Wetter sehr fruchtbar.
Liverpool (via Haag), 25. Mai, Mittags. (Von Springmann & Comp.) Baumwolle: 8000 Ballen Umsatz. Unverändert.
New Orleans 12, Georgia 11⅝, fair Dhollerah 10, good middling Dhollerah 9½, Bengal 9¼, New fair Domra 10¼, good fair Domra 10¾, Pernam 11¾, Smyrna 10¼, Egyptische 12½.
Liverpool, 25. Mai. (Schlußbericht.) Baumwolle: 7000 Ballen Umsatz, davon für Spekulation und Export 1500 Ballen. Markt ruhig. Preise williger.
Paris, 25. Mai, Nachmittags. Rüböl pr. Mai 89, 50, pr. Juli-August 90, 00, pr. Septbr.-Dezbr. 90, 00. Mehl pr. Mai 88, 25, pr. Juli-August 80, 00. Spiritus pr. Mai 87, 00, Hausse.
Amsterdam, 25. Mai, Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen flau. Roggen pr. Mai 204, pr. Juni 196, pr. Juli 197. Rüböl pr. Novbr.-Dezbr. 33¾.
Antwerpen, 25. Mai, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Getreidemarkt. Weizen unverändert, Tendenz etwas besser.
Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Fester. Raffinirtes, Type weiß, loko 44, pr. August-Septbr. 48, pr. Oktbr.-Dezbr. 49.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen 1868.

Datum.	Stunde.	Barometer 233' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
25. Mai	Nachm. 2	27" 9''' 83	+22°0	WSW 3	wolkig. Cu-st.
25. "	Abnds. 10	27" 10''' 20	+15°3	SSO 0-1	trübe. Cu-st., N 1)
26. "	Morg. 6	27" 10''' 65	+14°6	W 1-2	heiter. St-cu. 2)

1) Regenmenge: 1,4 Pariser Kubikzoll auf den Quadratfuß.
2) " 1,8 " " " "

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 25. Mai 1868 Vormittags 8 Uhr 2 Fuß — Zoll
" " 26. " " " " 2 " — "

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 25. Mai 1868.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	96½ G
Staats-Anl. v. 1859	5	103⅝ bz
do. 1854, 55, A.	4½	95½ bz
do. 1857	4½	95½ bz
do. 1859	4½	95½ bz
do. 1856	4½	96 bz
do. 1867 A.B.D.C	4½	95½ bz
do. 1850,52 conv.	4	88 bz
do. 1853	4	88 bz
do. 1862	4	88 bz
Präm.St.Anl.1855	3½	116½ bz
Staatsschuldscheine	3½	84¼ bz
Kurh. 40Thlr.-Obl.	—	56⅜ B
Kur- u. Neum. Schld	3½	80 bz G
Oderdeichbau-Obl.	4½	— —
Berl. Stadtoblig.	5	102½ bz
do. do.	4½	96⅝ G
do. do.	3½	77⅝ bz
Berl. Börs.-Obl.	5	101¼ bz
Pfandbriefe: Kur- u. Neum.	3½	77 bz
do. do.	4	85⅞ bz
Ostpreußische	3½	78 G
do.	4	83⅞ G
do.	4½	90⅝ etw bz B
Pommersche	3½	75⅝ bz G
do.	4	85½ bz
Posensche	4	— —
do.	3½	— —
do. neue	4	85⅓ bz
Sächsische	4	83⅝ bz
Schlesische	3½	— —
do. Lit. A.	4	— —
do. neue	4	— —
Westpreußische	3½	76 G
do.	4	81⅞ bz G
do. neue	4	— —
do.	4½	91 bz
Rentenbriefe: Kur- u. Neum.	4	90¼ bz
Pommersche	4	90¼ B
Posensche	4	89¼ G
Preußische	4	88¾ G
Rhein.-Westf.	4	91¼ bz
Sächsische	4	91¾ bz
Schlesische	4	91⅜ G
Preuß. Hyp.-Cert.	4½	100½ B
I. Pr. Hyp.-Pfdbr.	4½	— —
Preuß. do. (Henkel)	4½	— —

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	47¾ bz
do. National-Anl.	5	53⅜-½ bz
do. 250fl. Pr. Obl.	4	65 bz
do. 100fl. Kred. L.	—	76½ bz [69⅜-½bz
do. 5pCt.L. (1860)	5	69½ bz ult.
do. Pr.-Sch. v. 64	—	49 bz
do. Silb.Anl. v. 64	5	58¾ bz G
Silb.-Pfandbr. der östr. Bodenkred.-G.	5	87 bz G
Ital. Anleihe	5	49⅞ bz ult. 49¾-
Rumän. Anleihe	8	78 bz [⅞-¾ bz
Russ. 5. Stiegl. Anl.	5	69¾ bz
do. 6. do.	5	79 bz
Russ.-engl. Anl.	5	84¼ bz
N. russ.-engl. Anl.	3	54¼ bz
do. v. J. 1862	5	84⅜ bz
do. 1864 engl. St.	5	88 B
do. 1864 holl. St.	5	86 G
Präm.-Anl. v. 1864	5	114⅜ bz
do. neue Em. v. 1866	5	112½ bz
do. 9. Anl. engl. St.	5	87¾ B
do. " holl. "	5	84⅜ etw bz
Russ. Bodenkred.-Pf.	5	80 bz
do. Nikolai-Oblig.	4	65⅝ B
Poln. Schatz-Obl.	4	gr 65¾ etw bz B
do. Cert. A. 300 fl.	5	92 G [kl 65¼ bz
do. Pfdbr. in S.R.	4	63⅛ bz
do. Part.-O. 500fl.	4	97½ etw bz
do. Liqu.-Pfandbr.	4	54¼ etw bz B
Amerik. Anleihe	6	77 bz ult 76⅞ bz
Bad. 4½% St.-Anl.	4½	93⅝ bz [G
Neue bad. 35fl. Loose	—	29¼ bz
Bad. Eis.-Pr.-Anl.	4	97½ bz
Bair. 4% Pr.-Anl.	4	100½ bz
do. 4½% St.A. v. 59	4½	94¼ G
Braunschw. Anl.	5	100¾ G
Dessauer Präm.-A.	3½	94¼ etw bz
Lübecker do.	3½	47¾ etw bz
Sächsische Anl.	5	106 G

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Anhalt. Landes-Bk.	4	88 G
Berl. Kass.-Verein	4	159 B
Berl. Handels.-Ges.	4	117½ bz G
Braunschw. Bank	4	99¼ etw bz
Bremer Bank	4	113 G
Coburg. Kredit-Bk.	4	72¾ B
Danziger Priv.-Bk.	4	106½ B
Darmstädter Kred.	4	88¾ bz
do. Zettel-Bank.	4	96 G
Dessauer Kredit-Bk.	0	2¼ G
Disk.-Kommand.	4	113¾ bz
Genfer Kredit-Bk.	4	24½ bz G
Geraer Bank	4	96 G
Gwrbk. H. Schuster	4	101½ G
Gothaer Priv.-Bk.	4	92 B
Hannoversche Bank	4	84 bz G
Königsb. Priv.-Bk.	4	111 G
Leipziger Kred.-Bk.	4	98 B
Luxemburger Bank.	4	95 G
Magdeb. Privatb.	4	95 G
Meininger Kreditb.	4	95½ bz
Moldau Land.-Bk.	4	24⅜ bz vll 67 B
Norddeutsche Bank	4	119 B
Oestr. Kreditbank	5	81¾-½-⅝ bz Juni
Pomm. Ritterbank	4	86 B [81½ bz
Posener Prov.-Bk.	4½	102 B
Preuß. Bank-Anth.	4½	153½ bz
Rostocker Bank	4	113 G excl.
Sächsische Bank	4	114½ bz excl.
Schles. Bankverein	4	114 G
Thüringer Bank	4	70 B
Vereinsbank Hamb.	4	111 G
Weimar. Bank	4	85 bz
Prß. Hypoth.-Vers.	4	107½ bz
Erste Prß. Hyp.-G.	4	— —
do. do. (Henkel).	4	— —

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	83½ G
do. II. Em.	4	83 B
do. III. Em.	4½	90¾ bz
Aachen-Mastricht	4½	77½ bz
do. II. Em.	5	82¾ B
do. III. Em.	5	82 B
Bergisch-Märkische	4½	97½ G
do. II. Ser. (conv.)	4½	94⅛ bz
III. Ser. 3½ v. St.g.	3½	77⅛ bz
do. Lit. B.	3½	77⅛ bz
do. IV. Ser.	4½	93⅛ B
do. V. Ser.	4½	90⅞ G
do. VI. Ser.	4½	88⅞ B
do. Düssel.-Elberf.	4	83⅛ G
do. II. Em.	4½	92 G
do. (Dortm.-Soest)	4	83 G
do. II. Ser.	4½	91 bz
Berlin-Anhalt	4	90¾ G
do.	4½	97 bz
do. Lit. B.	4½	95½ B
Berlin-Görlitzer	5	99⅜ B
Berlin-Hamburg	4	91 G
do. II. Em.	4	90½ G
Berl.-Potsd.-Mgd. Lit. A. u. B.	4	87½ G
do. Lit. C.	4	84⅞ bz
Berlin-Stettin	4½	— —
do. II. Em.	4	83¼ G
Brl.Stett. III. Em.	4	83¼ G
do. IV. S. v. St. g.	4½	94½ bz
do. VI. Ser. do.	4	83½ B
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	— —
Cöln-Crefeld	4½	— —
Cöln-Mind. I. Em.	4½	— —
do. II. Em.	5	100½ G
do.	4	85 B
do. III. Em.	4	83¾ B
do.	4½	93 G
do. IV. Em.	4	83½ B
do. V. Em.	4	83 bz
Cosel-Oderb. (Wilh)	4	82⅜ etw bz
do. III. Em.	4½	90 B
do. IV. Em.	4½	88⅜ bz
Lemberg-Czernowitz	5	66¼ G
Galiz. Carl-Ludwb.	5	82⅞ B
Magdeb.-Halberst.	4½	— —
do. do. 1865	4½	94¼ G
do. Wittenb.	3	68¾ B
do. Wittenb.	4½	94¼ G
Russ. Jelez-Woron. v. St. gar.	5	76½ G
do. Kozl.-Wor. do.	5	78 B
do. Kursk-Kiew do.	5	77⅝ bz
do. Mosko-Rjäs. do.	5	86¼ bz
do. Rjäsan-Kozl. do.	5	80⅛ bz
do. Warsch.-Teresp. v. St. gar.	5	75½ bz G kl 76½
Niederschles.-Märk.	4	87⅝ G [bz
do. II. S. a 62½ tlr.	4	— —
do. c. I. u. II. Ser.	4	88 G
do. conv. III. Ser.	4	84¼ G
do. IV. Ser.	4½	— —
Niederschl. Zweigb.	5	99¾ bz
Oberschles. Lit. A.	4	— —
do. Lit. B.	3½	78½ B
do. Lit. C.	4	85¼ G
do. Lit. D.	4	85¼ G
do. Lit. E.	3½	77¼ G
do. Lit. F.	4½	93¼ G
do. Lit. G.	4½	92¼ B
Oestr.-Französ. St.	3	261 bz n 259-½
Oestr. südl. St. (Lb.)	3	214½ etw bz [bz
do. Lomb. Bons	6	93¼ bz
do. do. fällig 1875	6	89¾ bz
do. do. fällig 1876	6	88¾ B
do. do. fäll. 1877/8	6	86¾ etw bz
Ostpreuß. Südbahn	5	93 G
Rhein. Pr.-Obligat.	4	— —
do. v. Staat garant.	3½	78¼ B
do. III. v 1858 u. 60	4½	91¼ G
do. 1862 u. 1864	4½	91¼ G 65r91¼
do. v. Staat garant.	4½	96 G [G
Rhein-Nahe v. S. g.	4½	92¾ bz
do. II. Em.	4½	92¾ bz
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	4½	— —
Schleswig	4½	91 B
Stargard-Posen	4	— —
do. II. Em.	4½	92¼ B
do. III. Em.	4½	92¼ B
Thüringer I. Ser.	4	87¾ G
do. II. Ser.	4½	— —
do. III. Ser.	4	87½ G
do. IV. Ser.	4½	96½ B

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Mastricht	4	37 bz
Alsenzbahn v. St. g.	4	84½ bz
Altona-Kieler	4	112 bz
Amsterdm-Rotterd.	4	101⅓ bz
Bergisch-Märkische	4	130¾ bz
Berlin-Anhalt	4	211¼ B
Berlin-Görlitz	4	77 bz
do. Stammprior.	5	95¼ bz
Berlin-Hamburg	4	165½ bz G
Berl.-Potsd.-Magd.	4	192 bz
Berlin-Stettin	4	135½ bz
Böhm. Westbahn	5	63½ G ult —
Bresl.-Schw.-Frb.	4	115 B
Brieg-Neiße	4	94¾ B
Cöln-Minden	4	132¾ bz
Cosel-Odb. (Wilh.)	4	88⅛ bz
do. Stammprior.	4½	91¼ bz G
do. do.	5	94 bz G
Galiz. Carl-Ludwig	5	89¼ bz ult. do.
Löbau-Zittau	4	47¾ bz
Ludwigshaf.-Bexb.	4	150⅛ bz G
Märkisch-Posen	4	70¼ bz
do. Prior.-St.	5	87 bz
Magdeb.-Halberst.	4	162 B
do. Stamm-Pr.B.	3½	72⅝ bz
Magdeb.-Leipzig	4	215 G n. 198G
do. do. Lit. B.	4	88 bz
Mainz-Ludwigsh.	4	130 bz
Mecklenburger	4	71¾ bz
Münster-Hammer	4	90 etw bz
Niederschl.-Märk.	4	89 bz
Niederschl. Zweigb.	4	77 bz
Nordb. Frd.-Wilh.	5	97¾ bz
Nordh.-Erf. gar.	4	74¼ bz
do. St.-Pr.	5	92¼ G
Oberhess. v. St. gar.	3½	74⅜ G
Oberschl. Lit. A. u. C.	3½	185-¼ bz
do. Lit. B.	3½	164¾ G [⅞ bz
Oest.-Frnz.-Staats.	5	148⅜ bz ult 148⅛-
Oest. Südb. (Lomb.)	5	101⅛ bz ult 100⅞-
Oppeln-Tarnowitz	5	76⅝ bz [101⅛
Ostpr. Südbahn	4	40 bz G [bz
do. St.-Prior.	5	77⅝ bz G
Rechte Oder-Uferb.	5	76¾ bz
do. do. St.-Pr.	5	90⅝ B
Rheinische	4	118 bz
do. Lit. B. v. St. g.	4	83 bz
do. Stamm-Pr.	4	— —
Rhein-Nahebahn	4	28½ bz
Russ. Eisenb. v. St. g.	5	82¼ bz
Stargard-Posen	4½	94 bz B
Thüringer	4	134 etw bz G
do. 40%	5	120 etw bz
do. B. gar.	4	83 bz
Warschau-Bromb.	4	— —
do. Terespol	5	75 bz
do. Wiener	5	59¾ bz G

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113¾ bz
Gold-Kronen	—	9. 11½ G
Louisd'or	—	112½ bz G
Sovereigns	—	6. 24½ G
Napoleonsd'or	—	5. 12⅞ bz B
Imp. p. Zpfd.	—	469 bz
Dollars	—	1. 12 5/12 G
Silber pr. Zpfd.	—	29 25 G
K. Sächs. Kass.-A.	—	99⅞ bz
Fremde Noten	—	99 17/24 bz
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅞ bz
Oestr. Banknoten	—	87⅜ bz
Poln. Bankbillets	—	— —
Russische do.	—	83⅜ bz

Industrie-Aktien.

Continent.-(Dessau)	—	158¾ bz
Berl. Eis.-Bedarf	—	137¾ etw bz B
Hörder Hütten-Ver.	—	115⅛ B inkl.
Minerva	—	35 bz G
Concordia in Köln	—	397 G
Berl. Immob.-Ges.	—	70 G

Wechsel-Kurse vom 26. Mai.

Bankdiscont	4	
Amstrd. 250 fl. 10T.	2½	143⅝ bz
do. 2M.	2½	143⅛ bz
Hamb. 300 Mk. 8T.	2½	151½ bz
do. 2M.	2½	150¾ bz
London 1 Lstr. 3M.	2	6 23¾ bz
Paris 300 Fr. 2M.	2½	81 1/12 bz
Wien 150 fl. 8T.	4	87¼ bz
do. do. 2M.	4	86⅜ bz
Augsb. 100 fl. 2M.	4	56 26 bz
Frankf. 100 fl. 2M.	3	56 28 bz
Leipzig 100 Tlr. 8T.	4	99⅝ G
do. do. 2M.	4	99 5/12 G
Petersb. 100R. 3W.	6½	92⅝ bz
do. do. 3M.	6½	91⅝ bz
Brem. 100 Tlr. 8T.	3½	111⅞ bz
Warschau 90 R. 8T.	6	83⅛ bz

Die Börse begann heute in sehr fester Haltung und mit höheren Preisen als im gestrigen, matteren Privatverkehr, theils wegen der besseren Wiener Notirungen, theils auch wegen des „Konstitutionel"-Artikels über die hier am Sonnabend gehaltene Thronrede. Belebt waren Franzosen, Lombarden, Italiener. Nach heut vorliegenden Nachrichten wird die Staatsbahn-Gesellschaft 17½ Fr. Superdividende für 1867, im Ganzen also 8½ pCt. zahlen und einen großen Theil des Reinertrages zur Extra-Reserve absetzen. Von Bahnen waren Märkisch-Posener und Görlitzer Stammaktien belebt. Bank- und Kredit-Aktien blieben still.
Preußische Fonds waren still und unverändert, Prioritäten fest. Russische belebt, besonders Jelez-Orel zu 75¾ a ½ a ⅝, und Kursk-Kiew. — Badische und bayerische Prämienanleihe waren in gutem Verkehr.

Breslau, 25. Mai. Auf bessere Wiener Kurse erfuhren Oestreich. Kreditaktien bei belebten Umsätzen eine kleine Steigerung, Italienische Anleihe zu etwas besseren Preisen gefragt. Eisenbahn-Aktien still und wenig verändert.
Schlußkurse. Oestreich. Loose 1860 —. do. 1864 —. Bayrische Anleihe —. Minerva 35⅜-½ bz u G. Schlesische Bank 114¼ G. Oestreich. Kredit-Bankaktien 81½ G. Oberschlesische Prioritäten 78 B. do. do. 85¼ B. do. Lit. F. 93¼ G. do. Lit. G. 92⅝ B. Rechte Oder-Ufer-Bahn St.-Pr. 90¾ B. Märkisch-Posener do. —. Neisse-Brieger do. 90½ B, 90 G, 90¼ bz. Breslau-Schweidnitz-Freiburger 116¼ G. Friedr.-Wilh.-Nordbahn —. Oberschlesische Lit. A. u. C. 184¼ bz u G. Lit. B. 164 G. Oppeln-Tarnowitz 76½ B. Rechte Oder-Ufer-Bahn 76⅝ bz. Kosel-Oderberg 87¾ bz. Amerikaner 77⅛-77 bz u G. Italienische Anleihe 49⅝-⅞-¾ bz u G.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 25. Mai, Mittags. [Anfangskurse.] Amerikaner pr. compt. 76 7/16, Kreditaktien 190⅜, steuerfreie Anleihe 49⅜, 1860er Loose 69⅝, 1864er Loose 86⅜, Alsenbahn 83 13/16, National-Anleihe 52, Staatsbahn 259⅜, Bayersche Prämien-Anleihe 100¼, Badische Prämienanleihe 97⅜. Fest und sehr animirt.
Frankfurt a. M., 25. Mai, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Alsenzbahn 84, Oberhessische 74⅜. Fest und lebhaft. Ultimoabrechnung sehr leicht. Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 190¼, Staatsbahn 259.
Schlußkurse. Preußische Kassenscheine 105⅛. Berliner Wechsel 105 B. Hamburger Wechsel 88¼. Londoner Wechsel 119⅜. Pariser Wechsel 94⅞. Wiener Wechsel 101⅞. 5% östr. Anleihe von 1859 60⅞. Oestr. National-Anlehen 51⅞. 5% Metalliques —. Oestr. 5% steuerfr. Anleihe 49¼. 4½% Metalliques 41. Finnländ. Anleihe —. Neue Finnländ. 4½% Pfandbriefe 79¼. 6% Verein. St.-Anl. pro 1882 76⅜. Oestr. Bankantheile 709. Oestr. Kreditaktien 190. Darmstädter Bankaktien 222½. Rhein-Nahebahn —. Rheinische Eisenbahn 118⅜. Meininger Kreditaktien 95. Oestr.-franz. Staatsbahnaktien 260. Oestreich. Elisabethbahn 124¼. Böhmische Westbahn 64¼ B. Ludwigshafen-Bexbach 151. Hessische Ludwigsbahn 130. Darmstädter Zettelbank 241 B. Kurhessische Loose 56. Bayerische Prämienanleihe 100⅞. Neue Badische Prämienanleihe 97⅜. Badische Loose 51⅛. 1854er Loose 63. 1860er Loose 69¾. 1864er Loose 86. Russ. Bodenkredit 80 B.
Hamburg, 25. Mai, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Sehr fest.
Schlußkurse. Hamburger Staats-Prämienanleihe 88. Nationalanleihe 53½. Oestr. Kreditaktien 80¾. Oestr. 1860er Loose 68¾. Staatsbahn 547. Lombarden 371½. Italienische Rente 48⅞. Vereinsbank 111⅝ Norddeutsche Bank 120⅛. Rheinische Bahn 117. Nordbahn 96¾. Altona-Kiel 110¾. Finnländische Anleihe 79½. 1864er russ. Prämienanleihe 107¾. 1866er russ. Prämienanleihe 105¾. 6% Verein. St.-Anl. pr. 1862 69⅞. Disconto. 2 %.
Wien, 25. Mai, Vormittags. [Vorbörse.] Sehr fest. Kreditaktien 182, 10. Oestreich.-franz. Staatsbahn 255, 10. 1860er Loose 79, 80. 1864er Loose 84, 40. Lombardische Eisenbahn 173, 50. Napoleonsd'or 9, 32.
Wien, 25. Mai. [Anfangskurse.] Fest.
5% Metalliques 55, 30. 1854er Loose —. Bankaktien —. Nordbahn —. National-Anlehen 61, 80. Kreditaktien 182, 10. St.-Eisenb.-Akt.-Cert. 255, 10. Galizier 196, 25. London 116, 70. Hamburg 86, 20. Paris 46, 35. Böhmische Westbahn 146, 75. Kreditloose 131, 50. 1860er Loose 79, 75. Lombardische Eisenbahn 173, 60. 1864er Loose 84, 30. Silber-Anleihe 67, 50. Napoleonsd'or 9, 31.
Wien, 25. Mai. [Schlußkurse der offiziellen Börse.] Belebt.
Neues 5% steuerfr. Anlehen 56, 80. 5% Metalliques 55, 25. 1854er Loose 75, 00. Bankaktien 699, 00. Nordbahn 176, 00. National-Anlehen 61, 50. Kreditaktien 182, 10. St.-Eisenbahn-Aktien-Cert. 255, 10. Galizier 196, 00. Czernowitzer 172, 75. London 116, 70. Hamburg 86, 15. Paris 46, 30. Frankfurt 97, 35 Amsterdam 98, 00. Böhm. Westbahn 146, 75. Kreditloose 131, 50. 1860er Loose 79, 80. Lombard. Eisenbahn 173, 50. 1864er Loose 84, 60. Silber-Anleihe 67, 50. Anglo-Austrian-Bank 129, 00. Napoleonsd'or 9, 31½ Dukaten 5, 56. Silberkupons 114, 80.
Wien, 25. Mai, Abends. [Abendbörse.] Ziemlich fest. Kreditaktien 182, 30, Staatsbahn 255, 40, 1860er Loose 79, 80, 1864er Loose 84, 80, Galizier 196, 25, Lombarden 173, 70, Napoleonsd'or 9, 31½.
London, 25. Mai, Nachmittags 4 Uhr.
Konsols 93⅜. 1% Spanier 36⅜. Italienische 5% Rente 51 1/16. Lombarden 14 13/16. Mexikaner 15⅞. 5% Russen de 1822 84¾. 5% Russen de 1862 84⅛. Silber 60 7/16. Türk. Anleihe de 1865 36¾. 6% Verein. St. pr. 1882 71 5/16.
Der Dampfer „China" ist aus Newyork in Queenstown eingetroffen.
Paris, 25. Mai, Mittags 12 Uhr 40 Minuten. 3% Rente 69, 60, Italienische Rente 51, 15 träge, Lombarden 370, 00, Staatsbahn 550, 00, Amerikaner 81⅜. Matt.
Paris, 25. Mai, Nachmittags 3 Uhr. Fest und unbelebt. Konsols von Mittags 1 Uhr waren 93½ gemeldet.
Schlußkurse. 3% Rente 69, 57½-69, 70-69, 67½. Ital. 5% Rente 51, 35. Oestr. Staats-Eisenbahnaktien 553, 75. do. ältere Prioritäten 259, 50. do. neuere Prioritäten 257, 50. Kredit-Mobilier-Aktien 278, 75. Lombardisch Eisenbahnaktien 372, 50. do. Prioritäten 215, 75. 6% Ver. St. pr. 1882 (ungestempelt) 81⅛.
Amsterdam, 25. Mai, Nachmittags 4 Uhr 15 Minuten.
5% Metalliques Lit. B. 61¼. 5% Metalliques 46. 2½% Metalliques 22⅞. Oestr. National-Anleihe 50. Oestreich. 1860er Loose 406. Oestr. 1864er Loose 85½. Silberanl. 54¾. 5% östr. steuerfreie Anl. 46. Russisch-engl. Anl. von 1862 —. Russisch-engl. Anl. von 1866 —. 5% Russen V. Stieglitz —. 5% Russen VI. Stieglitz 73⅞. 5% Russen de 1864 86⅝. Russ. Prämien-Anl. von 1864 217½. Russ. Prämien-Anl. von 1866 213¾. Russische Eisenbahn 196¼. 6% Ver. St. pro 1882 76¼.
Wiener Wechsel 99½. Hamburger Wechsel kurz 35.
Rotterdam, 25. Mai, Nachmittags 1 Uhr 30 Minuten. Fest.
Holl. wirkl. 2½% Schuld-Obl. 55. Oestreich. National-Anleihe 50. Oestr. 5% Metalliques 45¾. Oestr. Silberanleihe 1864 54¾. Russ. Eisenbahn 196, 25. Russ. Prämien-Anl. 212, 00. 1882er Verein. Staaten-Anl. 76¼. Inländ. 3% Spanier 32¼. London 3 Monat 11, 83. Paris 3 Monat 47, 00.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.